

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besondern Abzügen des Hauptbüchlers
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die eingetragene Zeile Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 276.

Halle, Sonntag den 23. November. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

München, den 23. November. Abgeordneten-Kammer. Fortsetzung der Beratung des Fortsetzungs-Gesetzes. Das Regierungspopulat, die Ausschaffener Fortsetzungs-Gesetz aufzuheben und an die Universität München zu verlegen, wird mit 78 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Damit ist der Herzliche Antrag auf Verlegung der Fortsetzungs-Gesetz neben einer an der Universität München zu errichten wegfällig. Der Auswahlantrag, die Ausschaffener Fortsetzungs-Gesetz beizubehalten, und der Antrag auf Reorganisation derselben wird angenommen.

Eternberg, 22. November. Die Westbaltische Ritterschaft beschließt, die Großherzoge zu ersuchen, beim Bundesrathe für eine baldige Abänderung des Reichs-civilstandsgesetzes zu wirken im Sinne der Einführung der facultativen Civilehe statt der obligatorischen.

Braunschweig, den 23. November. Befehl zur Ausführung der Reichsjustizgesetze ist der Landtag zu einer außerordentlichen Session auf den 5. December einberufen worden.

Wien, d. 23. November. Nach einem Telegramm der „Neuen fr. Presse“ aus Rom hat der Cardinal-Staats-Secretär Simoni den Cardinalen mitgeteilt, er wünsche mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Papstes über mehrere die allgemeinen Interessen des päpstlichen Stuhles berührende Angelegenheiten sich mit ihnen zu beraten. Man knüpft hieran die Vermuthung, daß ein dirigirender Rath unter dem Vorsteher Simoni's eingeleitet werden würde.

Paris, d. 22. November. (N.B.) Gestern Nachmittag glaubte der Marschall Mac Mahon, die Neubildung des Kabinetts fertig gebracht zu haben. Am Abend war jedoch alles wieder durch die Weigerung des Generals Roddehouët und durch die Ablehnung des Herrn Welche von Seiten seiner Kollegen in Frage gestellt. Mehrere Abendblätter melden, der Marschall habe darauf wiederum mit seinem Rücktritt gedroht, welches Mittel sich auf's Neue bewährt habe. Heute Abend gilt die Bildung eines Kabinetts, in welchem der Senator Barbie die Hauptperson wäre, als gesichert. Der angeblich als Kriegsminister designirte General Lebrun kommandirt das dritte Corps und gilt als Bonapartist. Der Marschall Mac Mahon ist heute den Tag über in Paris geblieben und hat sich erst Abends nach Versailles begeben, um dort, wie an jedem Donnerstags, Empfang zu halten.

Paris, d. 22. November. Der „Moniteur“, welcher noch immer durch den Herzog Dejazet inspirirt wird, veröffentlicht einen großen Aufsatz erregenden Art, worin die intime Umgebung des Marschalls Mac Mahon offen angeklagt wird, ihren unbelobten Einfluß zu dem Zwecke zu verwenden, dem Marschall alle verächtlichen

Schritte unmöglich zu machen. Der „Moniteur“ erklärt, daß der Marschall persönlich geneigt wäre, eine konstitutionelle Politik einzuschlagen, daß er aber davon durch die erwählten Vertrauten abgehalten werde, welche ihm unaufhörlich vorhielten, daß seine Ehre erbeische, den von ihm eingegangenen Verpflichtungen treu zu bleiben. „Mit einem Worte“, schließt der Artikel, „der Marschall ist voll guten Willens, aber wir fürchten, daß er in Folge der Rathschläge, die man ihm erteilt, willentlos ist.“

Paris, 23. November. Das neue Geschäfts-Ministerium ist heute Vormittag definitiv constituirt worden. Dasselbe besteht aus: Roddehouët, Conseilspräsident und Kriegsminister, Banneville, Minister des Auswärtigen, Welche, Minister des Innern, Epelletier, Justizminister, Dutileul, Finanzminister, Deyne, Handelsminister, Graesse, Minister der öffentlichen Arbeiten, Faye, Unterrichtsminister. Ein neuer Marineminister ist noch nicht ernannt.

Paris, d. 23. November. Rouzin ist zum Marine-Minister ernannt. Seitens der Linken wird eine Interpellation, betreffend die von dem neuen Ministerium einzuhaltende Politik vorbereitet und zur Discussion gebracht, sobald die Minister in der Kammer erscheinen.

Versailles, d. 23. November. Die Deputirten-Kammer fuhr auch heute mit der Prüfung der Wahlen fort und erklärte mehrere konservative Wahlen für gültig.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 23. November. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Gentine von heute: Das an der nördlichen Spitze des Sees von Sturati gelegene Vindobria und das benachbarte Selsfort Germauer werden von den Montenegro'sern bombardirt. Von der Besetzung von Spizza abgesehen, hat eine weitere Vornachbewegung der Montenegro'ser bis jetzt nicht stattgefunden.

Petersburg, d. 23. November. Officielles Telegramm aus Bogot vom 22. d.: Gestern Abend 8 Uhr griffen die Türken bei Regenwetter und eingetretener Dunkelheit unsere Batterie Nr. 3 auf dem Nicolalberge an und wurden von dem Artillerischen Regiment zurückgeschlagen. Später eröffneten die Türken ein lebhaftes Gewehr- und Artilleriefeuer. Das Geschützfeuer währte bis 9 1/2 Uhr, die Kanonade bis 11 Uhr Abends. Unser Verlust betrug 14 Tödtet und 40 verwundete Soldaten.

Die Nachrichten ausbeute ist von sämtlichen Kriegstheaterern heute eine sehr geringe und bringt nur Ergänzungen über die an verschiedenen Punkten Bulgariens geführten Kämpfe.

Die Einnahme von Rahowa an der Donau ist den rumänischen Truppen, wie aus Bukarest gemeldet wird, nicht ohne Mühe und Opfer ermöglicht worden und erst nach dreitägigen Kämpfen in Folge eines combinirten Angriffes gelungen. Der Befehl von Rahowa ist nicht unwichtig. Zunächst wird hierdurch die Wirkungs- und Verbindungsphäre Widbins nach Osten hin eingezogen; sodann führt von Rahowa eine directe Straße nach Plewna, und endlich ist der Ort, der allerdings nicht viel über 2000 Einwohner zählt, immerhin ein fester Uebergangspunkt vom rechten zum linken Donau-Ufer. In Anbetracht dessen haben die Rumänen auch sofort damit begonnen, die fortificatorischen Anlagen von Rahowa entsprechend umzugestalten und sie gegen einen etwaigen Angriff auszurüsten; durch die Donau selbst ist bei Rahowa bereits eine Kabelverbindung angelegt worden. Daß die Türken verfolgten Rumänen mindestens fünf Meilen in der Richtung auf Widbin vorgezogen sein müssen, beweist der Umstand, daß rumänische Batterien Ciri-Palanka in Brand geschossen und in denselben Segen (wie gemeldet) einen türkischen Monitor in Brand geodert haben.

Ein Spezial-Berichterstatter der „Kön. Bzg.“ telegraphirt derselben aus Bukarest über die Einnahme von Rahowa, daß die türkische Besatzung sich während der Nacht auf Kom Palanka und Widbin zurückgezogen habe und von einer Erstürmung des Ortes nicht die Rede gewesen sei; Kom Palanka, welches eine ziemlich starke Etappe besitze, stehe durch Beschießung vom rumänischen Ufer her in Flammen. Die Besatzung der letzteren Stadt wird auf 3000 Mann meist irreguläre Truppen angegeben, die von Widbin auf 6000 Mann mit 12 Feldgeschützen.

Die Kämpfe westlich von Kustschuk sind ziemlich bedeutende gewesen und haben den Russen mehrere hunderte an Verwundeten und Todten gekostet, welche zum Theil erst verstimmt auf dem Kampfsplatze gefunden wurden. Der Kampf bei Pyrgos am 19. November ließ sich Vormittags zu Gunsten der Türken an und schlug erst um, als die Russen eine Brigade neuer Truppen eingreifen ließen, mit deren Unterstützung es dann gelang, die Komlinie völlig wiederzugewinnen, allerdings erst nachdem Pyrgos in Brand geschossen und dort wie selbst in Westka russische Vorrathsmagazine in Flammen aufgegangen waren. — Am 20. November besetzten die Türken auch die russischen Vorposten unweit Selenik, einem Flecken am Selenik-Fluss, zehn Meilen westwärts von Kustschuk und etwa fünf Viertelmeilen von der Einmündung dieses Flusses in den Weissen Kom. Hieraus ist zu ersehen, daß dort die russischen Vorposten ostwärts des Schwarzen Kom stehen. Vom asiatischen Kriegsschauplatze liegen directe

Zum Todtentage.

Es weht durch euren stillen Frieden,
Ihr Gräber, heut so tiefer Schmerz,
Die Wanderer, die lebensmüden,
Und wer gebettet hat ein Herz
Zur stillen Ruh, im Todtenhain
Mit Weh im Herzen kehret ein.

Die letzten Blumen, die im Garten
Noch einjam blühen, brach die Hand;
Des Herbstes Aethern zitternd harnten,
Bis sie ein thranend Auge fand,
Das in dem größten Schmerz und Leid
Geliebten Todten sie geweiht.

So leise webet auf den Gräbern
Bei Glodenhall und Trauerklang
In dunkler Zeit und Nebellüften
Die Geisterflüster es entlang.
Wie Gruß von Lieben weht es fort
Von Herz zu Herz manch' tröstend Wort.

Die Pilger wieder heimwärts wallen,
Still bedend: „Herr, es wird geschehn,
Wenn unser Ständlein wird erschallen,
Doch wir auch zu den Todten gehn“,
Doch Gruß von Todten tröstend spricht:
„Wir sehn uns wieder, weine nicht!“

Eduard Wiegener.

Zum Todtenfeste 1877.

Weine nicht!

Mit thranenfeuchten Kummerbliden
Das Kind hinaus zum Friedhof eilt,
Es will der Schmerz das Herz ersticken,
Weil dort die liebste Mutter weilt.
Und als es nun den Ort gefunden,
Wo die entschlafne Theure ruht,
Küßt Mutterliebe seine Wunden
Und hemmt des Auges Thranenfluth;
Hier ist's so Mutterseege spricht:
Sei still, mein Kind! und weine nicht!

Wie Morgenrath in stillem Glanze
Schmeckt ihm der Mutter Widmich zu,
Und lächelt aus dem Todtenfranze
Dem kleinen Herzen sanfte Ruh. —
Sie nimmt von ihm die wehen Schmerzen,
Die Trennungsthränen nimmt sie hin,
So giebt sie Trost dem Kindesherzen,
Entbürdet sanft den Kindesfinn,
Ihm straucht vom Mutterangest:
Sei still, mein Kind! und weine nicht!

Die Kindesengel alle treten
Heut' still zum ersten Grabesbrand,
Und tragen jedes Kindes Beten
Zum Vater in das Sternensand.
Da lächeln erdwärts alle Lieben
Vom Dome der Unsterblichkeit,
Das Kindesherz, das hier geliebten,
Küßt Muttertrost zu aller Zeit;
Der Mutterseege hiezu tröstend spricht:
Sei still, mein Kind! und weine nicht!

Franz Vetterhanfen.

Schloß und Pächterhaus.

Novelle von Julie Dungen.

(Fortsetzung.)

II.

Obgleich die Tochter des Pächters die einzige Person war, für welche Willi Franken eine wirkliche tiefe Neigung empfand, so theilte sie eben so wenig dieselbe, wie dessen Gesinnungen für seinen Stiefbruder; Oskar Brunned war ihr im Gegentheil seit ihren Kinderjahren vertraut wie ein Bruder gewesen, und in späterer Zeit hatte sich diese kindliche Neigung in gläubige Leidenschaft verwandelt, welche durch den täglichen Besuch im Schlosse stets neue Nahrung erhalten hatte.

Jetzt, wo die jungen Leute erwachsen waren und die Unterrichtsstunden aufgehört hatten und zuletzt, nach des Vaters raschem Tode, der junge Graf ihr Herr und Gebieter geworden war, hatte der beständige Verkehr wohl aufgehört; allein Oskar war eine zu liebenswürdige und humane Natur, um der Gefährtin seiner Kinderjahre gegenüber den Herrn spielen zu wollen. So oft ihn sein Weg verüberführte, klopfte er entweder an das Fenster und nicht einen Gruß hinein, oder er trat auch auf einige Augenblicke in das häßlich ausgestattete Wohnzimmer, welches Constanzen's seiner Schwachheit zu einem angenehmen Wosaplatz eingerichtet hatte, um entweder eine Bestellung an den Pächter zu hinterlassen oder sich mit Constanzen ein wenig zu reden.

Willi war er freundlich, aber ernst; er hatte in seiner Unmüthigkeit früher versucht, einen vertrauten Ton anzuschlagen, da er in demselben den Sohn seines Vaters liebte; allein dessen höhnliche, unfreundliche Art hatte ihn bald eines Besseren belehrt, und er begnügte sich mit dem einfachen Gruße, ohne je auf dessen Veränderung zu lauschen. Oskar's größtes Unrecht in Willi's Augen, viel größer

Franco-Versandt
von
Proben
Jeder Art.

J. LEWIN

Aufträge
von Ausserhalb
über 20 Mark
werden
prompt effectuirt.

4. Markt 4.

Halle a/S.

4. Markt 4.

Confection-, Seiden-, Moden-, Leinen- u. Baumwollwaaren. Schirmlager.
Gros & Detail. Feste Preise.

== Weihnachts-Ausverkauf. ==

Der am 18. November eröffnete grosse Weihnachts-Ausverkauf dauert bis zum 24. December a. c. ununterbrochen fort. Das Lager ist in allen Artikeln grossartig assortirt und bietet bei beipielloos billigen Preisen eine überraschende Auswahl. Ganz besonders mache ein geehrtes Publikum auf die zu Festgeschenken vorzüglich geeigneten

Weihnachts-Kleider

aufmerksam, die ich zu noch nie dagewesenen Preisen abgebe und von denen ich specielles Verzeichniss folgen lasse.

Abtheilung für schwarze Robenstoffe.

- 9/4 schwarzer Wollripps, Qual. III., vollständiges Kleid 6 Mark.
- 9/4 schwarzer Wollripps, Qual. II., vollständiges Kleid 7 M. 50 Pf.
- 9/4 schwarzer Wollripps, Qual. I., vollständiges Kleid 9 Mark.
- 9/4 schwarzer Double-Cachemire, Qual. II., vollst. Kleid 7 M. 50 Pf.
- 9/4 schwarzer Double-Cachemire, Qual. I., vollst. Kleid 9 Mark.
- 9/4 schw. Double-Cachemire, Qual. Ia. extra, vollst. Kleid 10 M. 50 Pf.
- Schwarzer engl. Double-Alpaca, mit mattem Seidenglanz, vollständiges Kleid 5 Mark.
- Schwarzer engl. Double-Alpaca, Qual. I., vollständiges Kleid 6 Mark.
- Schwarzer engl. Double-Alpaca, mit mattem Seidenglanz, Qual. Ia. extra, vollständiges Kleid 7 M. 50 Pf.

Abtheilung für elegante farbige Robenstoffe.

- Reinwollene Natelassée in eleganten Dessins und Farben.
- Reinwollene Velours, Croiséc, Kammgarne etc., in grosser Mannigfaltigkeit.
- Croisé noppé - Neuheit - in grossartigem Sortiment.
- Irish Seiden-Popelinae in den brillantesten Farben.
- Sämmtliche Neuheiten in eleganten Costümstoffen mit seidenen und wollenen Streifen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Abtheilung für geringere Wollstoffe zu Haus- und Morgenkleidern.

- Einfarbige u. gestreifte Mixed-Cord in grosser Auswahl, vollständiges Kleid 4 M.
- Victoria, gestreifter Wollstoff, in geschmackvollen Dispositionen, vollständiges Kleid 4 M. 50 Pf.
- 5/4 carr. Flaide u. Tartane, vorzügliche Qualität, vollständiges Kleid 5 M.
- Halbwollene Noppés in schönen Farben und verschiedenster Ausführung, vollständiges Kleid 4 M. 50 Pf.
- Carrierte u. gestreifte Double-Warps, vollst. Kleid 3 M. 75 Pf.

Abtheilung für halbwollene u. wollene Kleiderlamas.

- 4/4 halbwollene Dianna, carrirt u. gestreift, vollst. Kleid 3 M. 50 Pf.
- 4/4 halbwollene Lamas II. o., carrirt u. gestreift, vollst. Kleid 4 M.
- 4/4 halbwollene Lamas Ia., carrirt u. gestreift, vollst. Kleid 4 M. 50 Pf.
- 5/4 einfarbige, gestreifte u. carrirte Lams, reine Wolle, vollständiges Kleid 6 Mark.

- 5/4 gestreifte u. carrirte Lamas, reine Wolle, vollst. Kleid 7 Mark.
- 5/4 gestreifte, carrirte und brochirte reinwollene Lamas, Ia. Qual., vollständiges Kleid 7 M. 50 Pf.

Täglicher Eingang von Neuheiten

- Paletots, Jaquets u. Jacken.
- Chales u. Tücher.
- Wollene Theater- u. Concerttücher.
- Mensbestoffe und Gardinen.
- Fertige Filz-, Moirée-, Cretonne- und Steppröcke.
- Fertige Schürzen in Seide, Moirée etc. für Damen u. Kinder.
- Teppichlager.

Alleinige Niederlage für Halle u. Umgegend der Berliner Schirmfabrik Joseph Sachs & Co.,

deren Fabrikate auf den Weltausstellungen zu Wien 1873 und Philadelphia 1876 prämiirt wurden, an Dauerhaftigkeit, Eleganz und Billigkeit alle andern übertreffen und sich zu Präsenten vorzüglich eignen.

- Regenschirm aus geköpertem Zanella, mit Stahlgestell und Glocke . . . 2 # 25
- Regenschirm aus Zanella, mit Stahlgestell, elegantem Bambusstock Glocke . . . 3 #
- Regenschirm aus Serge crut, mit Paragongestell und Glocke . . . 4 # 50
- Regenschirm aus schwerem, wasserdichten Taft, mit Stahlgestell und Glocke, . . . 7 # 50
- Regenschirm aus schwerer couleurt gefärbter Köperside, mit Stahlgestell und Glocke . . . 10 #

Alle Gattungen in

Leinen- u. Baumwoll-Fabrikaten

zu bekannt billigsten Preisen.

J. Lewin, Halle a/S., Markt No. 4.

Verlag von O. Machwert in Eisleben.
So eben erschienen:

Sagen des Ilu-, Schwarzja-, Saal- und Anfrut-Chales

von Dr. J. W. Otto Richter.
Mit einem Bilde von Paulsenzelle.
Preis nur 1 Mart.

Vorräthig bei Tausch & Behrens in Halle a/S.

Smyrna-Teppiche,

eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer

und abgepasst, sowie grösste Auswahl in

**Brüssels, Velours, Tapestry,
Jacquard, Holländer etc.,
Cocos- & Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken**

bei

**F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2 am Markt.**

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

schmaltliche Reizschmerzen, catarrhalische Affectionen der Luftröhre, überhaupt alle weichen Fruchtsäften zu

C. F. Asche's Bronchial Pastillen

von C. F. Asche in Gumburg.
von Kreyen angebracht und empfohlen.
Jeder Schicksal ist ein Anfang von Krankheiten über die sorgfältige Wirkung dieser Pastillen
schleimig, woraus die ersten Krankheiten der Kehle entstehen. Preis 4 Schilling 1/2, 1-
Depot in den meisten Apotheken bei J. u. W. Kreyen.

1864er Oesterreich. Staatsloose.

Nächste Gewinnziehung schon Sonnabend, d. 1. December

Hauptgew.: fl. 200,000, 20,000, 15,000 etc.

Jedes 100 fl. Loos wird mit mindestens 200 Gulden zurückgezahlt.

(Staats-Steuer 20 pCt.) Jährlich 4 Ziehungen.

Preise I. Gegen Barzahlung zum Börsencours von ca. 252 Rmf.

zuüglich 1 Rmf. Provision.

II. Ein 100 fl. Origin.-Loos gegen 26 Monatszahlg. à Rmf. 10

zuüglich 1 Rmf. do. " 26 " " 5

zuüglich 1 Rmf. do. " 26 " " 5

zuüglich 1 Rmf. do. " 26 " " 5

Nach Ertrag der ersten Monatszahlg. erhält Käufer die Nummer des

Looses und ist alleiniger Eigentümer desselben, sowie des darauf

entfallenden Gewinnes.

Engel & Co., Deutsche Credit- u. Sparbank.

187 Friedrichstr. Berlin W.

Telephone.

Zur Anlegung vollständiger Einrichtungen empfiehlt sich und

ertheilt bereitwilligst jede Auskunft

Carl Polzett,

Barfüßerstraße 4.

Mechaniker u. Optiker.

Säcke und Planen

jeder Art, sowie vollständig wasserdichte

Diemenplanen u. Lowrydecken,

Schlaf- und Pferddecken

halte bei guter Qualität und billigen Preisen bestens empfohlen.

Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Langjährigem Magen-

leiden abgeholfen.

Angermünde, 16. April 1877.

Nach Genuss von 18 Flaschen

Ihres Malzextrakt-Gesundheits-

biers habe ich ein Umschlagen

meines langjährigem Magen-

leidens gespürt. Der Herr

Steinhart, der die Wirkung

dieses vielfach erprobten Biers

lobt, empfiehlt mir weiter zu

trinken. Ich bin mit meinem

augenblicklichen Befindessen

jetzt sehr zufrieden. F. Goebel,

Mater. Bei vorgeschriebenen

neuen Magenleiden em-

pfiehlt die Aerzte das con-

centrirte Malzextrakt,

das die Schmerzen lindert.

Zur Stärkung dient die Malz-

Chocolade und die Brustmalz-

bons zur Beseitigung des

Hustens. Adresse Joh. Hoff,

K. u. K. Hoflieferant in

Berlin.

Verkaufsstelle bei

D. Lehmann i. Halle,

Leipzigerstrasse 103.

Ca. 200 Stück junge gefundene

Gammel, sich vorzüglich zur Mast

eignend, giebt ab

von Otto,

Cospa bei Eilenburg.

Stroh-Verkauf.

Schönes Roggen-Schütten, sowie

Großes u. Halbes Stroh hat billig zu

verkaufen F. A. Stecher in

Schraplau, Neue Schulstraße 87.

Halle a/S.,
gr. Steinstraße 8.

A. Huth & Co.

Halle a/S.,
gr. Steinstraße 8.

Wir beehren uns unsern geehrten Kunden Mittheilung zu machen, daß unser Lager für die

Weihnachts-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Getreu unserem Prinzip führen wir nur solide und **wirklich brauchbare Waaren** und sind wir jetzt im Stande, nur **Neuheiten**, die wir unter Benützung der **gegenwärtigen für den Einkauf günstigsten Conjunction außerordentlich vortheilhaft angeschafft haben, zu wahrhaft billigen Preisen abgeben zu können.**

Als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet empfehlen wir:

Balkkleiderstoffe in Tarlatane (direkt von Tarrare bezogen), **Organdis** in weiß u. brillanten Lichtfarben.

Tarlatane frappé und **Lamé** (mit Silber durchwebter Stoff) in weiß u. Lichtfarben von herrlichem Effect.

Weisse waschbare Kleiderstoffe, **Mull**, **Battist**, **Nanzouk**, **Tüll** u. **Brocat** (klar durchbrochener Stoff).

Ball-Umhänge, **Blumen** zur Haar- u. Kleidergarnirung, **feine wollene Kopftücher.**

Weisse Unterröcke, **Schleppröcke**, **neuesten Schnitts**, **Corsettes** (corsage cuirasse).

Damen-Kragen u. **Manschetten**, **Garnituren**, **Fichus**, **Jabots**, **Lavalliers**, **Barben**, **Noeuds-Pompadour** (specielle Neuheit — Eigenthum des Hauses), **feine Battist-Tücher**, **Morgenhauben**, **seidene Halstücher**, **Schleier.**

Schürzen für **Damen** u. **Kinder** in **Seide**, **Doppel-Lustre**, **Zanella**, **Moiré**, **Leinen** u. **baumwollenen Stoffen.**

Als besonders vortheilhaft angelegentlichst empfohlen:

- Eine große Partie **leinene Taschentücher**, bestes irländisches Fabrikat, von 2,70 bis 12 Mk. p. Dhd.
- Eine große Partie **Unterröcke** von Filzstoffen, Wollenstoffen, u. **Steppröcke**, von 3 bis 18 Mk.
- Eine große Partie **Morgenröcke** von Filzstoffen, von 10,50 bis 35 Mk.
- Eine große Partie **schwarze Lyoner Seidenstoffe** zu Kleidern, à Meter 3 bis 7,50 Mk.
- Eine große Partie **Waffel-Bettdecken**, von 2,25 bis 8 Mk.
- Eine große Partie **Elsässische weissbaumwollene Stoffe** zu **Negligés etc.**
- Eine große Partie **gestickte Schweizer Mull- u. Tüll-Gardinen**, Fenster von 7 bis 36 Mk.
- Eine große Partie **Englische Tüll-Gardinen**, von 4,50 bis 25,00 das Fenster.
- Eine große Partie **Mull- und Zwirn-Gardinen**, von 2,25 bis 7,50 das Fenster.

Herren-Artikel: **Oberhemden**, **Vorhemdchen**, **Kragen**, **Manschetten**, **Shlipse**, **Cravatten**, **seidene Cachenez**, **seidene Taschentücher**, **Camisols** u. **wollene Hemden.**

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Novbr. Weizen 200-225 M. Roggen 145-165 M. Gerste 175-215 M. Hafer 145-160 M. ... Berlin, d. 23. Novbr. Weizen loco gut behauptet, Termine wenig verändert, gef. 11.000 Gm. ... Hamburg, d. 23. Novbr. Weizen loco gut behauptet, Termine wenig verändert, gef. 11.000 Gm. ...

— Am. des. April/Mai 53,2—53,8 Am. des. Mai/Juni 53,4—53,5 Am. des. Juni/Juli 53,6—53,8 Am. des. Juli/Aug. 53,8—54,0 ... Petroleum (Schlußbericht) fremde Zufuhren seit letzten Monat: Petrol. 3140 T. ... Petroleum (Schlußbericht) Raffinertes, Lupe weiß, loco 31 1/2 M. ...

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleife bei Ströhm) am 23. Novbr. ... Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Novbr. ... Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Novbr. ...

Börsennotizen.

Berlin, d. 23. Novbr. Die Fonds- und Aktienbörsen eröffnen heute in recht feierlicher Stimmung und mit größter Regelmäßigkeit auf speculationem Gebiete. In dieser Richtung waren die höheren Notierungen der fremden Staatspapiere und anderweitige Aufstellungen besonders von Einfluss und wirkten auch auf die hiesigen Börsen auf eine stetige Courie ins Schwanen tracht und theilweise auf Reductionen führte. ...

Berliner Börse vom 23. November.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes sections for Wechselkurs (London, Amsterdam, Paris), Gold, Silber und Papiergebäude, Fonds und Staatspapiere, Staatsanleihen, Renten, Aktien, and various bank notes.

Disconto 1875/1876

Table with 2 columns: Instrument name and price. Lists various bank notes and financial instruments from different banks like Dresdener, Leipziger, and others.

Disconto 1875/1876

Table with 2 columns: Instrument name and price. Lists various bank notes and financial instruments from different banks like Berliner, Hamburger, and others.

Disconto 1875/1876

Table with 2 columns: Instrument name and price. Lists various bank notes and financial instruments from different banks like Leipziger, Dresdener, and others.

Disconto 1875/1876

Table with 2 columns: Instrument name and price. Lists various bank notes and financial instruments from different banks like Leipziger, Dresdener, and others.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 25. November.

- 1751. Seb. Joh. Friedr. Reichardt, Componist, zu Königsberg.
1795. Kronentod des letzten Königs von Polen, Stanislaus August.
1858. Bekanntmachung des Regierungsprogramms des Prinzregenten von Preußen.
1865. Genl. v. Hartig, Militärrevisor, zu Berlin.
1873. Genl. v. v. Siedow, Aufwurm, Schillers Tochter.
1874. Seb. J. A. Forster, Naturforscher, zu Rassenhuben b. Danzig.
1812. Seb. - 29. Nov. Rückzug über die Beresina.
1840. Seb. J. von Kottek, Historiker.
1857. Seb. J. von Eichendorff, Dichter, zu Reise.

Berlin, den 20. November.

Die Konferenz höherer Postbeamten, welche hier tagt, wird ihre Verhandlungen erst in einiger Zeit beenden. An Bezug auf die Sonntagsfrage hat sie sich, wie auswärtigen Blättern von hier berichtet wird, entschieden gegen weitere allgemeine Beschränkungen des sonntäglichen Postverkehrs ausgesprochen.

Wie die Welt. Sig. hört, hat zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika Verhandlungen wegen eines einseitigen für das gesamte Reichsgelände geltenden Naturalisationsvertrages in Aussicht genommen. Dieser Vertrag würde an die Stelle der jetzt bestehenden Einzelverträge treten. Die Definitivung des Hr. Robert Ingersoll vom Gefandten der Ver. Staaten in Berlin, wo er der Nachfolger von so bedeutenden Männern wie George Bancroft, dem Historiker, und Bancroft Davis, einem erprobten Staatsmann, würde, berührt um so prämischer, als die übrigen Erinnerungen des Präsidenten Hayes für die hauptsächlich in Betracht kommenden Gesellschaftsposten des Washingtoner Cabinets im Auslande vortrefflich waren. Das einzige Verdienst des Hr. Ingersoll, eines Anwaltadvocaten in Illinois, scheint in seinem agitatorischen Wirken für die Wahl des jetzigen Präsidenten zu bestehen. Weder als Diplomat noch als Parlamentarier hat er bisher irgend welche Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen.

Da es vorgekommen, daß Eigenerfamilien wiederum bittend im Lande umherziehen, sind die vor fünf Jahren in dieser Beziehung ergangenen Ministerial-Anordnungen von Neuem in Erinnerung gebracht worden, denen gemäß Eigenerfamilien zum Eintritt in das preussische Staatsgebiet nicht zugelassen und an der Gränze zurückgewiesen werden sollen. Falls sie jedoch in Preußen ohne Legitimation zum Gewerbebetriebe angetroffen werden, sollen sie, nachdem festgestellt worden, wo sie in das Land getreten, nötigenfalls zwangsweise über die Gränze zurückgebracht werden.

Warer Beisehl in Dietrichswalde, welcher am 12. d. M. wegen Zeugnisverweigerung inhaftirt worden war, wurde am vergangenen Sonnabend aus der Haft entlassen. Da nicht anzunehmen ist, daß er das verlangte Zeugnis, welches er noch zwei Tage zuvor entziehen verweigert hatte, abgegeben habe, so dürfte sich die Vernehmung als zutreffend erweisen, daß die Appellinstanz die Beschwerde des Warers acceptirt und anerkannt habe, derselbe dürfte nicht gezwungen werden, in einer Sache Zeugnis abzulegen, in welcher er selbst, auf Grund seines eigenen Zeugnisses eventuell auf die Anklagebank kommen könnte.

Die Wandelager betreffend.

DN. Es ist seitens der Regierung in Erwägung genommen worden, ob es sich empfehlen möchte, durch eine besondere gesetzliche Bestimmung für die Besitzer von Wandelagern die Möglichkeit einer Heranziehung zu den Kommunalsteueren in den Orten, in welchen sie Wandelager errichten, zu gewinnen. Hierzu gerichtete Anträge sind von verschiedenen Stadtgemeinden sowohl der Staatsregierung als den bezüglichen Landesregierungen vorgelegt worden. Eine eingehende Erwägung der Frage hat zu dem Resultat geführt, daß es nicht thunlich ist, den bezüglichen Anträgen zu entsprechen. In der Regel wird der Besitzer von Wandelagern an seinen Wohnorte, von welchem aus die Wandelager ausgelassen werden, ein besonderes Gewerbe betreiben, und an diesem Gewerbe der Beitrag zu entrichtenden Steuererwerb, jedenfalls aber von seinem Einkommen aus dem Vertriebe der Wandelager zur Gemeindesteuer beitragen haben. An den Orten, wo Wandelager etabliert werden, darf deren Besitzer jedoch, falls er sich nicht etwa - was selten der Fall sein wird - bestrebt sieht als drei Monate auswärts, nach dem Freizügigkeitsgesetze als Auswärtiger nicht zu den Gemeindesteuern herangezogen werden, und daß derselbe das Recht, unter den für Gemeindesteuern geltenden gesetzlichen Bestimmungen, Gewerbe oder Art zu betreiben. - Nur insoweit, als etwa bei einer besonderen kommunalen Besteuerung des Gewerbetreibenden Kriterien für die Bemessung des Steuern aufgestellt werden, welche auf die einseitigen Gewerbetreibenden wie auf die Besitzer von Wandelagern gleichmäßig Anwendung finden, würde eine Besteuerung der letzteren zulässig sein. Es muß jedoch die Bemessung der Steuern auf die letzteren, bezügliche die Initiative zu ergreifen und liegt zu einer allgemeinen gesetzlich Regulirung dieser Frage keine hinreichende Veranlassung vor.

Statistisches.

Der Besuch der Bergakademie zu Berlin während des Jahres 1876, übertraf nach der dem Sanitätsvorgelegten Uebersicht über die Verwaltung der hiesigen Bergwerke, wo das Resultat des Vorjahres, welches schon als ein günstiges hinsichtlich der Frequenz zu betrachten ist. Im Sommersemester 1876 nahmen insgesammt 97, im darauffolgenden Wintersemester 111 Personen an den Vorlesungen Theil, gegen 82 resp. 93 in den betreffenden Semestern des Vorjahres. Unter den 111 Eintritten des Wintersemesters 1876/77 befanden sich 5 Aus- und 106 Zuhörer, von denen letzteren 53 sich das Studienjahr in dem Restort der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung zu widmen beabsichtigten.

Die Berg-Akademie zu Clausthal war im verflochtenen Jahre weniger besucht als im Vorjahre. Im Sommersemester 1876 nahmen 45, im darauf folgenden Wintersemester 40 Zuhörer an den Vorlesungen Theil, worunter 21 Zuhörer (Preußen) und 19 Ausländer. Die mit dieser Akademie verbundenen Bergschule zählte 25, die beiden zur Vorbereitung für jene dienenden Bergvereine zu Clausthal und Clausthal, welche zu Ehren 1876 einer neuen Session begannen 7 resp. 10 Schüler. In dem in Verbindung mit der Bergakademie stehenden Maschinenbau-Institut wurden 3 Schüler ausgebildet.

In dem Verhale der Bergakademie in Berlin ist die Ober-Bergamte zu Bonn hat sich Nichts geändert und nahm die

Ausbildung der Schüler ihren geordneten Fortgang. Die Hauptbergschule zu Saarbrücken, mit welcher seit Beginn des Wintersemesters 1876/77 auch eine Maschinenbau-Schule verbunden ist, wurde von 12 Schülern, die zugehörigen 3 Vorlesungen zu Chemischen, Maschinenbau und Metallkunde von zusammen 55 Schülern besucht. Die Bergschule zu Göttingen, nachdem im Sommer 1876 von Kurisur der dortigen Vorlesung zu Ende geführt war, das Wintersemester 1876/77 mit 38 Schülern. In der Bergschule zu Dillenburg wurden 12, an der zu Völkchen 22 Schüler und an der Bergschule zu Göttingen 1 Schüler unterrichtet. Die Bergschule zu Göttingen wurde denjenigen zu Gießen die technischen Beamtungen für die Gruben des Ruhrbezirks heranzubilden hat, konnte nach beendigtem Kursus im Jahre 1876 - 108 Schüler entlassen und ein neuer Kursus mit 11 Schülern in der Ober- und 110 in der Unterklasse begonnen werden. In dem jugendlichen 10 Vorlesungen wurden 220 Schüler unterrichtet. Die weniger bedeutende Bergschule zu Gießen war von 29 Schülern besucht.

Die im Verhale des Ober-Bergamtes zu Halle bestehende Bergschule zu Gieselen führt ihre Schülerei unverändert weiter, dieselbe war von 29 die zugehörigen 3 Vorlesungen zu Gieselen, Berlin und Frankfurt a. M. zusammen von 28 Schülern besucht. Auch bei den beiden im Ober-Bergamte befindlichen Bergschulen zu Halberstadt und Zarnowitz haben Änderungen statt stattgefunden, nachdem bei letzterer schon im Jahre 1875 eine Oberklasse zur Ausbildung von Betriebsführern gebildet worden war. Die Schule zu Zarnowitz unterrichtet 41, diejenige zu Halberstadt 21 und die zu letzterer gehörigen 4 Vorlesungen 54 Schüler.

Schmuggericht in Halle.

Am 25. November 1877. Vorstehender Gerichtsamt zu Halle. Weisheit: die Kreisgerichtsämter Halle, Zerna, Holz und Reichardt. Statutenamt: Staatsanwalt Voswinkel. Als Geschworene waren ausgetost: Anzeemann, Kaufmann in Halle, Heidler, Steinwirth in Zeitz, Wendenburg, Rentier in Halle, Sauer, Kaufmann in Zeitz, Kuntze, Kaufmann in Halle, Schnapperle, Buchhändler in Siedlitz, Frische, Brauermeister in Zeitz, Arnold, Buchhändler in Zeitz, Kriebel, Goldarbeiter in Halle, Müller, Müllermeister in Köpen, Raundorf, Glasermeister in Zeitz, Götze, Rittergutsbesitzer in Zeitz, Vertheiliger: die Referendaren Dr. Franz und Herzfeld und Justizrath Sellmann.

Im September 1875 überbrachte ein Dienstmann der in Halle dienenden Emilie Schöndorfer einen angeblich von deren Bruder hergehenden Brief, in welchem der unterzeichnete Vertheiliger derselbe hat, ihm 1-2 Hlr. zu leihen, die er für gefasste Arbeit habe schuldig bleiben müssen, oder die ihm an der Kaufsumme fehlten. Die Schöndorfer übergab dem Dienstmann 3 Hlr. An folgenden Abend verlangte ein anderer Dienstmann im Auftrag ihres Bruders noch 1 Hlr. von der Schöndorfer, da das Geld zu wenig nicht reichte. Auch diesen Betrag übergab sie. Nach Verlauf einiger Zeit verlangte sie von ihrem Bruder das Geld zurück, erwiderte aber, daß dieser weder Geld verlangt noch erhalten habe. Am 15. d. M. wurde der unterzeichnete Vertheiliger die Person des Auftraggebers befragt und lenkte sich für Verhöre auf den für wohlbekannten Börsenspieler August Krieg aus. Nachdem der in Halle in Pension befindlichen Vertheiliger als Anwalt überbrachte im April 1875 ein Dienstmann einen Brief, in welchem der unterzeichnete Vertheiliger, in Halle, die Schöndorfer unterzeichneten Brief, darin sie gebeten wird, ihrem Vater zur Bezahlung eines Anzuges 8-9 Hlr. zu schicken. Nachmittags wurde er zu ihr kommen. In die Mitternacht die Handreichung ihres Bruders nicht erhalten, wies sie die Dienstmann ab, der aber noch länger Zeit bei der Frage, ob sie ihm das Geld nicht übergeben wolle, zurückblieb. Er ließ dem Vater sagen, er solle nicht kommen, doch blieb dieser aus. Krieg, welcher zur Zeit im Zehnjährigen zu Berlin eine ihm durch Vermittlung der Königl. Gerichts-Deputation zu Mittelmünde wegen schwerer Diebstahls unter 1 1/2 jährige Zuchthausstrafe verurtheilt, der bereits vorerwegen wegen Diebstahls und Führung falschen Namens bestraft ist, wurde als Schreiber erwähnt. Krieg und Empfänger der Gelder erwidert, daß er bereits im Jahre 1875 die Strafe durch Zahlung von 100 Hlr. abgemittelt. Auch in der bezüglichen Verhandlung räumte der Angeklagte die Falschungen resp. den Betrag vollständig ein. Mit Rücksicht hierauf und da die Mithilfe der früheren Verurteilung in Mittelmünde vorliegt, wurden dem Angeklagten die hiesigen Urtheile in Bezug auf die Falschungen resp. die Zahlung einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage.

Die vielfach wegen Betrugs, Unterschlagung, Diebstahl, Urkundenfälschung, Diebstahl, Unterschlagung und Betrug beschuldigte, 30 Jahre alte unterrichtete Frauemann, 40 Jahre alte Marie, geb. Müller, vorher geschiedene Künze aus Bitterfeld stand wegen Betrugs und verurtheilt Betrag im wiederholten Rückfalle unter Anklage. Die verlangte am 8, 18, u. 20. Mai d. J. von Mühlenthieler noch zu Bitterfeld verurtheilt wurde. Die Staatsanwaltschaft hat die weiteren Angaben, daß sie solche im Auftrag des Bitterfelder Vertheiliger in Bitterfeld habe. Sie hat noch und dessen Kinder dadurch verurtheilt, ihr zu den bezüglichen Zeiten resp. 16. und 17. Regen sowie einen Satz Gerste im Betrage von 24 Sgr. auf Credit zu geben. Im gleichen Vertheiliger die bezüglichen Angaben, daß sie am 8. Juni d. J. ihr ein Gtr. Gerste und 1/2 Scheffel Roggenmehl auf Credit zu geben. Im letzteren Falle habe sie sich noch fälschlich Franz Simon genannt. Am Abendmahl befestigen Tages wollte sie die erhaltene geringere Gerste im Auftrag des Vertheiliger in Bitterfeld, der nach dem Schlagung ging nicht auf das Verlangen nicht ein. Die Angeklagte räumte die Falschungen ein und bestrafte es der Zuechtung der Geschworenen nicht, da der Angeklagten Seitens der Staatsanwaltschaft und des Gerichtshofes mildere Umstände bemilligt wurden. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Ein Schrampe, zuletzt Stadtrath in Wallhausen, war von 3. Januar 1875 bis 15. October 1876 in Folge eines Betraufspruchs mit dem Rentner der Debranniner Kreispartei für Frempende als dessen Beauftragter beschäftigt und hat er sich mehrerer Unterschlagungen und Fälschungen in dieser Stellung widmet, über welche er ein umfassendes Geständnis ablegte. Der Kaufherr Ernst von Gersdorff hat am 15. d. M. in Halle ein Verhör mit dem Rentner an demselben Ort, Angeklagter nahm ohne Auftrag das Geld an, trug es in die Ueberbringer Sparcassendebit ein, ohne indeß den Rentner Namen darunter zu setzen, und hierauf das Geld nicht an die Kasse ab, sondern eignete es sich selbst zu. Ein gleicher Vertheiliger er mit Betrugs am 225 Hlr. und 120 Hlr. welche der Bäder Franz aus Sommersee am 2. September 1876 einzahlte. Schrampe verurtheilt sich seiner Sparcassendebit, in denen die Namen der Curatoren bereits eingetragen waren. Bei seinem Abgange von Sommersee wurde er in Halle und in Sommersee von den betreffenden einzelnen nicht unbedeutenden Beträge aus, verurtheilt betr. Ausbrüt mit figniter Sparcassendebit-Summe und mit dem Namen des Rentners. Das eine Buch verpänderte er im Februar 1877 an einen Kleiderhändler in Berlin, veranlaßte dadurch den Rentner, ihm einen Antrag zu ertheilen, bezahle auf den Kaufpreis indeß später einen Theil mit barem Geld, erbat sich aber auf das Sparcassendebit noch ein Darlehen von 150 M., welches er indeß von jenem Kleiderhändler nicht erhielt. Das zweite geführte Sparcassendebit verpänderte der Angeklagte für 200 M. an den Rentner, der ein Rückzahlungsbuch in Berlin im März 1877. Der Angeklagte legte ein vollständiges Geständnis ab, daß aber um mildere Umstände. Die Staatsanwaltschaft trat diesen letzteren Gesicht entgegen und begehrt auch die Geschworenen der Entscheidung, ohne mildere Umstände anzunehmen. Der Gerichtshof erkannte 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

In der letzten Sache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Die Verhandlung wurde durch den Landrichter Götze aus Zeitz beauftragt wegen Verbrechen gegen die Staatlichkeit mit 10 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust bestraft sein.

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Meldungen am 23. November. Aufgeboden: Der Schuhmacher W. Kühnold, Zeitzstraße 106, und Th. Wittenberg, Königsstr. 404. - Der Bahnarbeiter G. Hantke und J. P. Hebe, Schiffsstr. Geboren: Dem Handarbeiter Ch. Schulte ein Sohn, Ludwigsstraße 8. - Dem Post-Conductor G. Müller eine Tochter, große Sandstraße 11. - Dem Schlichter B. Bernbaum eine Tochter, Damm. - Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Anstalt. - Dem Meccanum-Ingenieur B. Herter eine Tochter, alter Markt 8. - Dem Tischlermeister H. Böhrer eine Tochter, H. Hiltzstraße 6. Geborenen: Dem Handarbeiter G. Müller ein Sohn, Gern. 4. Saal 3 Monat 20 Tage, Diphtherie, alter Markt 4. - Dem Handarbeiter G. Schröder ein Sohn, 14 Tage, Lungenerkrankung, Entbindungs-Anstalt. - Des Schneidermeisters A. Erdtmann ein Sohn, 27 Tage, Lungenerkrankung, 2. Etage 2. - Des Uhrmachers A. Eidenberg ein Sohn, 14 Tage, geborene Holborn, 52 Jahre, Zuerstarmut, Klint.

Bericht des Sekretärs des Vorkennvereins in Halle a/S.

Halle, den 24. Novbr. 1877.

Preis mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 Kilo geringer 186-201 M. bez., befeirter 204-213 M. bez., feiner 216 M. bez., feiner über Mottig bez. Roggen 1000 Kilo 162-168 M. bez. Gerste 1000 Kilo halbgroße geringe 179-186 M. bez., befeirte 189-194 M. bez., feine und Ghealer 197-207 M. bez. Gerstenausschlag 50 Kilo 15-15 1/2 M. bez. Hafer 1000 Kilo neuer 150-159 M. bez., alter 177-180 M. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Futterbohnen 174-177 M. bez., Kocherbsen 186-189 M. bez., Victoria-210-230 M. bez. Bohnen p. 50 Kilo 10-11 M. bez. Linsen p. 50 Kilo 10-14 M. bez. Kimmel 50 Kilo 4-12 M. bez. Mais 1000 Kilo 159-162 M. bez. Lupinen 1000 Kilo gelbe 145-148 M. bez. Delfaaten 1000 Kilo blauer Mohn p. 50 Kilo 19-20 M. bez. Stärke 50 Kilo 23 M. bez. Spiritus 10,000 Liter p. C. loco fest, Kartoffel 51,90 M. bez., Rüben 30,30 M. bez. Rübel 50 Kilo 36 M. bez. Malzkeim 50 Kilo 5 1/2 M. bez. Futtererchl 50 Kilo 7 1/2-8 1/2 M. bez. Kleie Roggen 6-6 1/2 M. bez., Weizenkleie 5 M. bez., Weizengrütle 5 1/2 M. bez. Delfaaten 50 Kilo 7,30-7,70 M. bez. Heu 50 Kilo 3 1/2-3 3/4 M. bez. Stroh 50 Kilo 2 1/2 M. bez.

Getreidebericht von V. Wagner u. Sohn.

Halle, den 24. November 1877.

Weizen und Roggen mußten bei drängendem Angebot am Preise einbüßen, während für Gerste die Stimmung und Preise unverändert waren. Weizen 200-222 M. p. 12 Sack a 55 Kilo brutto bez. Roggen 162-168 M. p. 12 Sack a 55 Kilo brutto bez. Gerste gew. Braugerste 171 M. p. 12 Sack a 55 Kilo brutto bez. Hafer neuer 96-99 M. p. 12 Sack a 50 Kilo brutto bez. Mais 160-162 M. p. 1000 Kilo. Raps 315-318 M. p. 12 Sack a 76 Kilo brutto bez. Victoria-Erbsen 222-231 M. p. 12 Sack a 90 Kilo brutto.

Halle'scher Zuckerbericht vom 23. November.

Rohzucker. Der Markt verkehrte in dieser Woche in ruhiger Haltung und gingen die Preise trotz schwachen Angebotes e 1 Mark zurück. Hydriroch schwer veräußert und erheblich billiger. Umsatz 1,300,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Bred behaupteten bei knappem Angebot ihren vollen bisherigen Werthstand, für gem. Zucker stellten sich Preise hin und wieder eine Kleinigkeit zu Gunsten der Käufer. Umsatz 21,000 Brode und 100,000 Kilo gemahl. Rohzucker.

Heutige Notierungen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Polarisation nach Dr. Zuecher, Rohzucker, Raffinirter Zucker, and various grades of sugar with prices in M. and Sgr.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

Table with 2 columns: Date and Meteorological Data. Includes entries for 23. Novbr., 24. Novbr., 25. Novbr. with data for temperature, wind, and other weather conditions.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sachbescheidung. In der Zeit vom 17. bis 19. d. Mts. ist ein dem Districtschulz. Häbcke zu Parsdorf gehöriger Pfug nebst Egge-Karre auf den fogen. Emeriden unweit der Defenauer Straße von radloser, jedenfalls radföhriger Hand, erschlagen worden. Der Eigentümer sichert demjenigen, welcher den Verbrecher so namhaft macht, das er zur Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von 50 Mark zu. Halle a/S., den 23. November 1877. Der königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wegen der Vorarbeiten zur Zinsenzahlung vom 20. Decbr. er. bis zum Jahreschluss für allen Verkehr geschlossen bleiben, weshalb Einzahlungen resp. Rückzahlungen nur bis Mittwoch den 19. Decbr. er. stattfinden können. Das Directorium der städtischen Sparkasse.

In der hiesigen Realschule 2r Ordnung ist die Stelle eines ordentlichen Lehrers für Deutsch, Geschichte und Geographie vakant. Bewerber, welche im Besitz der fac. doc. wenigstens bis Secunda sind, wollen ihre Meldungen baldigst einreichen. Der Eintritt kann alsbald, muß aber spätestens Ostern 1878 erfolgen. Anfangsgehalt 1800 bis 2400 Mark.

Hanau, am 15. November 1877.

Das Curatorium der Realschule 2r Ordnung. Nickel.

Verkauf eines Geschäftsgrundstückes.

Veränderungshalber beabsichtigt Herr Carl Trübe sein in Foerderstedt bei Staßfurt belegenes Grundstück, bestehend aus neuerbautem Wohnhause, Stallung, Hofraum und Garten zu verkaufen. Das Wohnhaus enthält 4 geräumige Zimmer nebst Kammern und Küchen, Keller und schönen Boden, sowie einen Verkaufsladen und eignet sich dasselbe seiner vortheilhaften Einrichtung und Lage halber ausgezeichnet zu einem Geschäftshause jeder Branche, namentlich aber zur Bäckerei, Restauration mit Waarenhandel, Schloßerei oder Fleischeri, welche Geschäfte in dem von ca. 3000 Seelen bewohnten, wohlhabenden Orte sehr lohnend betrieben werden können.

Foerderstedt ist Stationsort der Bahnstrecke Schönebeck-Staßfurt-Güsten und liegt dicht an dem Bahnhofe.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich im Auftrage des Befähigten einen Termin auf

Montag den 3. December d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthose des Herrn Dießing in Foerderstedt anberaumt und lade ich Kaufstufte ergebenst mit dem Bemerken ein, daß unbekannt Bieter im Termine eine Caution von 300 M. nachzuweisen haben, die sonstigen Verkaufsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden, sowie schon vorher in meinem Bureau eingesehen oder gegen Vergütung der Copialien von mir bezogen werden können. Halle a/S., den 24. November 1877.

Der Auktions-Commissarius **W. Trempenau.**

Vieh- und Inventar-Auction.

Freitag den 30. November d. J. von Vormittags 11 Uhr an sollen im Hempelschen Gute zu **Fienstedt bei Calzjünde:**

- 6 Arbeitspferde, darunter 4 gute Verchurons,
- 12 Kühe, 2 Ferkeln und 4 Kälber,
- 8 Schweine,
- 1 Dreifachmaschine,
- 1 Mäh-, 1 Drill- und 1 Hackelschneide-Maschine,
- 1 eiserne Schleppharke,
- 1 Ringelwalze,
- 5 Ackerwagen,
- 1 alter ganz verdeckter Kutschwagen,
- 1 Schlitten,

Pflüge, Eggen und sonstige landwirthschaftliche Geräthe öffentlich meistbietend mit den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Gleichzeitig sollen größere Posten Lang- u. Krummstroh, sowie Heuvorräthe freihändig verkauft werden.

15,000, 12,000, 9000, 7500, 6000, 3000, 1800 und 1200 M. sind gegen gute Hypothek theils sofort, theils zum 1. Januar 1878 durch mich auszuliehn.

Zustigrah Krukenberg.

Ein unverheiratheter Amtsekretär, der bereits längere Zeit in einem Amtsbureau selbstständig gearbeitet, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Reflectanten wollen ihre Offerten nebst Zeugnissen und Photographie mit A. B. 20. bezeichnet an **Ed. Stüdtroh** in der Exp. d. Zig. franco einreichen.

Eine seit 50 Jahren gut betriebene Restauration (Garnisonstadt) ist mit 1000 M. Anzahlung, sofort zu verkaufen durch **W. Siedersleben, Naumburg a/S.**

Mühlens-Verkauf.

Eine Mahlmühle mit drei französischen Gängen, mit aushaltender Wasserkraft in schönster Geschäftslage der Oberlauf bei neuen massiven Gebäuden, 20 Scheffel Feld und Wiese ist sofort preiswerth zu verkaufen. Gef. Offerten sub **W. L. 3988** an **Haasenstein & Vogler** in Dresden.

Haus-Verkauf.

Mein in Eisleben (Hobethorststraße 31) in sehr guter Lage belegenes Wohnhaus mit Laden und großen Niederlagsräumen, besonders zur Bäckerei oder Fleischeri sich eignend, beabsichtige ich aus freier Hand zu dem festen Preise von 3600 M. zu verkaufen und können zahlungsfähige Käufer zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten. Eisleben, im November 1877. **Carl Kufmann.**

Eine frequente Gastwirthschaft in einer Garnisonstadt Mecklenburgs,

birt an der Bahn und hart an der Chauffee ist frankheitshalber preiswürdig zu verkaufen, auch zu verpachten. Näheres bei **Ed. Stüdtroh** in der Exp. d. Zig. Zwischenhändler werden verboten.

3000 M. werden auf gute Hypothek gesucht. Adr. unter **K. 1480** nimmt die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 47, entgegen.

Ich suche für 1. Januar einen jungen, tüchtigen Reisenden. **Oswald Stahl, Erfurt, Landesproduktenhandlung.**

Verlag von **J. Bensheimer** in Mannheim und Strassburg.

Schönstes Weihnachts-Geschenk für Jäger, Jagd- und Natur-Freunde, Cavaliere und Offiziere.

Alt-Deutschlands JAGD-KALENDER

herausgegeben von **Louis Richard.**

„Gesegnet und gepriesen sei Das deutsche Vaterland! Es hat für alle Jägeroi All' Jagdgethier zur Hand“.

Helrich Laube.

Oeull, da kommen sie, Lätare, das ist das Wahre, Judica, dann ist sie auch noch da, Palmarum — Tralarum!

Auf St. Josephus Die Schnepe kommen muss.

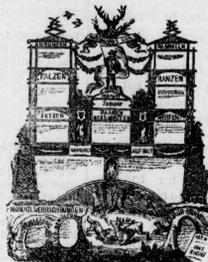
Ausgabe A.

In elegant geschnitztem dunkelbraunem Rahmen mit

Aufsatz und Rehkopf

(en face).

Preis 22 Mark.



300mal verkleinerte Zeichnung des Kalenders.

Der Kalender besteht aus einer lithographisch in sechs Farben, in der Größe von circa 1 Meter Höhe auf 3/4 Meter, in der artistischen Anstalt von E. Hochdanz in Stuttgart prachtvoll ausgeführten Tafel mit sechs Cartons zum Einschleiben, auf welchen die zwölf Monate des Jahres, Aufenthalt, Nahrung des Wildes etc., sowie die monatlichen Mangelrichtungen des Jägers enthaltend, eingedruckt sind, und bildet somit in seiner praktischen, stilvollen Composition und in seiner hübschen Ausführung nicht nur ein reizendes, stets willkommenes und dabei neuartiges **Weihnachts-Geschenk** für Jäger etc., sondern auch eine prächtige Zierde für jedes Jagd- und Herrenzimmer. Bei dem bekannten Mangel an passenden, noch nicht vertretenen Geschenken für genannte Kreise, kann man in der That kein hübscheres, passenderes Geschenk, womit man mehr Freude bereiten könnte, wählen. Wir bemerken noch, dass nicht allein sämtliche Fachblätter Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie die bedeutendsten Organe der Tagespressen die Originalität und Vortreflichkeit des Kalenders anerkannt, sondern dass auch dem Verfasser von Seiten hoher und höchster Herrschaften, welche sich des Ruhmes als vorzügliche Jäger zu erfreuen haben, als: Sr. K. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Preussen und des Deutschen Reiches und Sr. Durchlaucht des Herrn Reichskanzlers Fürsten Bismarck, ehrenvolle Auszeichnungen und Anerkennungen zugehen.

Die Versendung des Kalenders geschieht auf Papper per Post, in Rahmen per Bahn, Porto und Emballage (letztere zum Selbstkostenpreise) zu Lasten des Bestellers. Mannheim, November 1877.

J. Bensheimer's Verlag.

In der am 23. d. M. in der Stadt Hamburg stattgehabten Verammlung der Wähler I. Abtheilung haben bei der Vorwahl von Candidaten für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen die Herren **Regierungsrath Gneiff, Gutsbefiger A. Noth, Fabrikbesitzer Louis Jensch, Fabrikbesitzer Alb. Dehne** und **Banquier Wetche** die meisten Stimmen erhalten.

Halle a/S., den 24. November 1877.

Das vereinigte Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.

Wegen Aufgabe des Artikels:

Ausverkauf

MEY & EDLICH'S Papierwäsche.

Leinwandbezogene ein Viertel billiger, ohne Leinwandbezug und bunte Wäsche um die Hälfte billiger als der Fabrikpreis. **R. Franzke, Barfüßerstraße 6a.**

Neues Theater.

Montag den 26. November er.

Concert

der auf ihrer Durchreise nach dem Norden befindlichen, räumlichst bekannten und ältest renommirten

Cyroler Concert-Sänger-Gesellschaft

unter Leitung des **Hrn. Ludwig Rainer** aus Achenseeohf, bestehend aus 5 Damen u. 5 Herren. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Programm an der Kasse 5 Pfg.

Eine fürstliche Domäne von 950 Acker, Die Bel-Stage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehörunter 250 Acker Wiese, hör ist im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 78 zu beziehen. **Königsstraße 39.**

Bildhauer

für Arbeiten in Sandstein. Ornamenten finden dauernde Beschäftigung am Landgerichts-bau Dresden. Meldung beim Steinmetzpolier **Lehmann** dafelbst.

Unterleibskrankheiten,

Magenkatarrh, Hämorrhoiden etc. finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Perou's, die **Coca-Planze**. Seit vielen Jahrzehnten im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Planze dargestellten Sampson'schen Coca-Präparate à 3 Rmk. nebst eingehender Bezeichnung zu beziehen d. d. **Nehren-Apothek, Mainz** und deren Depots: Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth. Frankenhäuser: Dr. Hultsch, Stadt-Apoth. Bielefeld: Dr. Krause und simeatl. Apoth. Breslau: simeatl. Apoth. Leipzig: R. H. Paulcke, Engel-Apoth. Berlin: B.O. Pflug, Apoth. Louisenstr. 30.

Honigkuchen

empfehl auch dies Jahr, als vorzüglich gute Waare, mit bedeutendem Rabatt, sowie **Koch- u. Honigkuchen, div. Baum-Confect** und **Packete**.

Wilh. Heinicke, S. Grafeweg 8.

Reine Steinöl- Barrels kauft zum höchsten Preise **J. R. Straessner.**

Futtermais, Dillsamen u. dgl. m. empfiehlt **J. R. Straessner.**

Weiße Bohnen kauft **J. R. Straessner.**

Robert Freygang's Eisenliqueure etc.

Altest: Nach kurzem Gebrauch Ihres **Eisen-Liqueurs** genas ich nicht nur zusehends von meiner fortwährenden Nervenchwäche, sondern auch an Stelle meiner bisherigen blaffen Gesichtsfarbe erhielt ich ein frisches, gelundes Aussehen u. s. w. Weimar, 1867.

Frau **Minaa Noß**. Verkaufsstelle: **C. F. Baentsch, Markt 6.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
London, den 24. November. Reuters Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet: Eschad Bey, der türkische Gesandte in Wien, telegraphisch, er habe Andragh wegen einer Mediation fondirt; Andragh wies in seiner Antwort darauf hin, daß eine Mediation inopportun sei und nicht angenommen werden würde. Bezüglich Serbiens erklärte er, falls dasselbe in den Krieg einträte, werde Oesterreich erwägen, in welchem Punkte seine eigenen Interessen berührt würden.

Wien, d. 23. November. Bei der heutigen Generaldebatte des Ausgleichsausschusses über den Zolltarif und das Einfuhrungsrecht wünschte der Abg. Dumka Auskunft von der Regierung über den Gang der mit Deutschland gepflegten Verhandlungen und das Schelten derselben, sowie darüber, ob und in welchem Zusammenhange die Finanzhilfe mit den übrigen Tarifbestimmungen ständen und ob sich hierüber getrennt verhandeln läßt. Der Handelsminister erwiderte, die Frage nach dem Gange der Verhandlungen mit Deutschland lege der Regierung eine gewisse Reserve auf und wüßte er, mit Rücksicht auf den internationalen Charakter der Verhandlungen seine Erklärungen in vertraulicher Weise zu machen. Es wurde hierauf für morgen Abend die nächste Sitzung anberaumt, welche als eine vertrauliche behandelt werden soll.

Wien, d. 24. November. Die „Presse“ meldet auf Grund eines Athener Konsularberichts, der griechische Minister hat dem Kriegsmiñister einen Kredit von 4 1/2 Millionen Dramen zur Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen bewilligt. In Athen seien bereits 36,000 Gewehre und 10 Millionen Patronen eingetroffen, weitere 25,000 Gewehre und 10 Millionen Patronen seien bestellt.

Paris, d. 23. November. Das neue Kabinett wird sich, wie aus Regierungskreisen verlautet, den Kammern morgen vorstellen. Nach dem „Moniteur“ befände das Programm desselben darin, alle politischen Meinungen und Debatten abzulösen bei Seite zu lassen und sich einzig und allein der Erledigung der Geschäfte zu widmen. Das Kabinett werde den Kammern die gebietende Notwendigkeit darlegen, sofort die Beratung des Budgets vorzunehmen und die beunruhigenden und gefährlichen Interessen wider zu besiegeln, dasselbe werde die Kammern und den Senat einladen, auf diesem Terrain eine Wasserstraße zu schließen, welche der zur Auflösung führenden politischen Voreingenommenheiten und Meinungen.

Die Tragweite der Bedenken über amerikanischen Fleisch-Import.

In der wirtschaftlichen Krisis unserer Tage ist der Verschleiß der englischen Häfen für unseren heimischen Vieh-Import einerseits, — das Wachsen der amerikanischen Fleisch-Export-Ausfuhr andererseits — von so bedeutendem und bedenklichem Einfluß geworden, daß diese beiden zusammenwirkenden Fragen mit ihrem Interesse weit über den Kreis hinausreichen, der nur für den deutsch-englischen Fett- und Schlachtviehhandel ein Auge hätte.

Der beeinflussende Werth des englischen Viehmarktes (den pariser und belgischen Markt wollen wir nicht erwähnen, obwohl sie bedeutend genug sind) — ist so groß,

daß das Steigen oder Fallen der Londoner Fleischpreise auf die Preisbewegungen des deutschen Marktes, ja bis in den Maßstab des Brenner- oder Zuckerfabrikanten hinein geföhrt wird. Der englische Farmer, der im Durchschnitt für ein Pund Schlachtfleisch bisher 71 Pfg. erhielt, findet jetzt in amerikanischen Schlachtfleisch zu 61 Pfg. eine höchst unbequeme Konkurrenz. Die amerikanischen Importeure kaufen dies Fleisch meist in den östlichen Theilen der Freistaaten auf und können die 2000 Pfd. zu New-York für 922 Mt. Netto verschiffen; dazu kommen 164 Mt. Transportkosten, so daß das Pfd. mit 55 Pfg. in Glasgow oder Liverpool liegt. Ebenso wenig darf man in der Beurtheilung der Tragweite dieser Fragen des Imports von Schlachtfleisch und lebendem Vieh aus Amerika übersehen, daß die Abnahme eines Preis drucks auf Schlachtvieh sofort die Consumenten zu größerem Verzehr anregt. . . .

Man hat jetzt besonders konstruirt Dampfschiffe für den überseeischen Fleischtransport. Man sagt nicht mehr wie ehemals das Fleisch zwischen aufgeschichtetes Eis, sondern man hängt die Schalenhälften in Eisensäcke gerade in Vorrathskammern auf, deren Doppelwände mit Eis geföhlt sind; diesen Kammern treibt ein mit Dampfkraft arbeitender Ventilator fortwährend denselben kühlen Temperaturgrad zu. Magazine in New-York und Liverpool sichern bereits vor unangünstigen speculativen Markt-Conjuncturen und der deutsche Landwirth würde es wie der Vogel Strauß in der Fabel machen, wenn er sich und seinen Viehwirtschafts-Calcül vor der Abnahme der Viehpreise: daß monatlich etwa sechs Millionen Pfund Rindfleisch aus Amerika in Liverpool eintreffen.

Stückerweise ist dafür geföhrt, daß die Wäme nicht in den Himmel wachsen! Man erinnere sich, welche trostlose Perspektive dem Del gestellt wurde, als uns plötzlich das Petroleum überfluthete und siehe da: das Del ist heut nicht billiger, als vor Eingang jener kolossalen Quantitäten des billigen Brennstoffs! Aehnlich ist es mit dem Yankee-Fleisch! Erstens ist es eine Waare zu einer Gattung und zweitens hält es sich — in England eingetroffen — doch nicht länger als 2 bis 3 Tage!

Der „Manchester-Examiner“ macht darauf aufmerksam, daß eine Kenndung in Betreff der vielen Zwischenhändler anzustreben sei, die sich des Geschäftszweiges bemächtigt haben und im Schlachtviehhandel das Fleisch, dieses erste Bedürfnis, und dies nothwendigste Forderung der allgemeinen Ernährung unnützer Weise im Preise vertheuern. Ein gleiches Uebel in derselben Moll-Genart wäre auch bei uns zu fügen und in einem vereinfachten Verkehr zwischen Consumenten und Producenten würde ein großer Vortheil für beide Theile liegen.

Das bekannte Journal „Mart-Lane-Express“ weist nach, daß im Februar d. J. bereits 700 Tons Frischfleisch (à 2000 Pfd.) nach England eingeföhrt sind, sagt aber sehr richtig, daß diese Quantitäten trotzdem in keinem Verhältniß zu dem Bedürfnis der Hauptstadtmarkte ständen. Denn der Markt von Frischfleisch jülicher Art und 1875 wurden in England überhaupt 1,582,006 Ctr. einheimischen Rindfleischs und noch nicht ganz zwei Millionen Ctr. importirtes Rindfleisch verzehret! Das will freilich noch wenig bedeuten.

Ebenso interessant, als bedenklich sind die amtlichen statistischen Ermittlungen aus den vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada. Es bilden dort 31,158,318 Stück Kinder, 32,600,000 Schweine und mehr als 3,300,000

Schafe de n Etapel, auf den sich der Beforgniß erregende Export stüßt. Es darf freilich wiederum nicht übersehen werden, daß die riesigen Mengen von Weiz und Oafel, die nun zu einer etwaigen Mafung dort consumirt werden müssen, nur ein mal, und zwar als Fleisch auf dem Weltmarkt erscheinen, was wir doch als die Schwarschern zu bedenken geben möchten, die in überseeischen erweiterten Exporten nun schon den unvermeidlichen Ruin deutscher Landwirthschaft prognosticiren. Und was die Billigkeit dieses „modernen“ Fleisches betrifft, so ist zunächst natürlich das in der Nähe der Hafenspläge zu maffende Vieh an der Reihe, das so billig verschöhft werden kann; der Transport der Thiere aus dem fernen Westen wird der amerikanischen Concurrenz aber doch seine Schranken setzen. Wir werden ferner, — und speciell nach den geringen Erträgen, der Commission des deutschen Landwirthschaftsraaths, die eine erdichtete Einfuhr deutschen Viehes in England anmahnen sollte und natürlich an der weitverbreiteten gefährlichen Lebenswichtigste z. B. nach Frankreich über Dänemark zu suchen haben. Aus Ätning in Schleswig-Holstein werden schon solche Bemühungen gemacht. Eine andre Folge wird eine rationelle Gründung von Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Anfaß billiger Futtermittel und zum gemeinschaftlichen Verkauf guter und solider Volkserzeugnisse sein. Man wird trittens in Gegenden, in denen sonst Kapfabu eine hervorragende Rolle spielte und die sich zu unfaßlichen Mafungszwecken, zu einer, vielleicht nicht immer gefunden, aufgeschraubteren Kultur verhalten hatte, — dem Kapfabu wieder die berechtigte Stelle gewähren. Mit einem Wort, man wird Mittel und Wege finden müssen, einer Konkurrenz zu begegnen, die ja wirtschaftlich und für den einmal zugestimmten Betrieb Einzelner momentan große Bedenken haben mag, — von einem allgemeineren Gesichtspunkte und speciell von dem volkswirtschaftlichen einer billigeren und besseren Ernährung, als Folge erleichterter Verkehrsmitel, nur begünstigt werden kann! — Dr. Max Bauer.

Zur Krisis in Frankreich.

Marshall Mac Mahon ist glücklich dahin gelangt, ein Ministerium zu bilden. Es ist ein Geschäftsmann ausgeprochenen Art, das ganz außerhalb der Kammer genommen wurde. Die Mehrzahl dieser Minister hat noch keine besondere öffentliche Rolle gespielt. Der Ministerpräsident namentlich ist ein durchaus farblos und nur im Allgemeinen konservativ. Der neue Minister des Äußeren, Marquis de Banneville, unter dem Kaiserreich nachdemarin Botschafter in der Schweiz (dem Napoleon III. unterthelt bei der Eidgenossenschaft einen Botschafter) und in Oesterreich, gilt für einen glatten, gewandten Staatsmann von vornehmlichen Formen, ohne hervorragende Begabung. Er war ein „treuer Diener“ des Kaisers, wie er jetzt ohne Zweifel ein „treuer Diener“ des Marqualls sein wird. Herr Beldel, der Minister des Innern, bisher Präfekt in Lille, hat sich kaum anders bemerkbar gemacht, als durch die vornehmliche Weise, mit welcher er 1870 im August als Präfekt von Nancy sich mit den deutschen Herrschern und ihren Anforderungen abzufinden wußte; ein Verfahren, bei dem sich die Stadt Nancy sehr wohl befand, das aber damals und später noch den „bis auf's Messer“ kämpfenden Sambetischen Anfaß wurde, ihn als den Abfchluß des Menschengeföhls hinzuföhlen. Unter dem hat man es in jenen Tagen nicht, wenn von einem Mann die Rede war, welcher sich in

Am Grabe unserer Entschlafenen.

Es ist eine schöne Sitte, daß in unserer Stadt an dem Feste zum Gedächtnis der Entschlafenen Zaune die den Hüftplätzen der Todten pilgern, um die Gräber der Thigen mit einem frischen Kranz zu schmücken. Wie manches dieser Gräber mag sich schon vor langer Zeit geföhren haben! Die Zeit, von der man sagt, daß sie alle Stunden heilt, ist seitdem über die Hinterbliebenen dahingegangen, die Wunden sind vernarbt, sie brennen und stechen nicht mehr wie damals, als der Rote in's Grab geföhrt wurde, der Schmerz tobt nicht mehr mit Naturgewalt, er ist zu einer wehmüthigen Erinnerung geworden, ja das Leben hat auch seine Rechte geltend gemacht, man hat sich nicht ausschließend dem Schmerz hingeben können, man hat arbeiten und schaffen und seine Gedanken den Aufgaben des Lebens zuwenden müssen, man hat vielleicht neues Leid erfahren, vielleicht auch manches, was das Herz wieder erfreuen konnte. Aber das Bild des Entschlafenen ist darum nicht ausgelöscht aus der pietätvollen Seele. Es haben sich ihr die lieben Züge unauslöschlich eingegrät, und wenn dann am Vorabende des Totenfestes der weidliche Klang der Glocken ertönt und an die bevorstehende ernste Feier erinnert, da werden die Herzen, denen so das Bild eines theuren Entschlafenen eingegrät ist, stille und sie gebenden wehmüthigvoll der Zeiten, wo ihnen der Dahingeföhrene noch hier auf Erden angehörte. Jetzt ist es nur das Grab noch, was sie aufsuchen können, wenn es sie zu ihm hingiebt, nur noch der Ort, wo seine sterblichen Ueberreste geborgen liegen. Und eben darum zieht es sie dahin mit unwiderstehlichem Drange, und es ist ihnen Bedürfnis, ein Zeichen liebender Erinnerung niederzulegen, einen Beweis, daß man zu denen, mit welchen man durch Bande der Natur eng verknüpft war, auch in dem Verhältniß der Vieit; stand und diese ist ein stilles Band, das unzerröhbar ist.

Wie in der Familie, so soll es auch in dem größeren Gemeinwesen einer Stadt nicht an stitlichen Banden fehlen, die es zusammenhalten. Das kommt uns gerade auch an Totenfest recht zum Bewußtsein, wo es uns ein Bedürfnis ist, theilnehmend aller derer zu gedenken, welche der Tod in dem letzten Jahre aus unserer Mitte gerissen hat. Wenn wir sie auch nicht alle gekannt, wenn nicht allen persönlich nahe gefanden haben, wenn nicht allen noch unsere Aehnahme zu, denn sie gehören unserer Stadt an, und ihre Hinterbliebenen, von denen sie betrauert werden, wohnen noch unter uns. Auch bleibt unsere Theilnahme gewiß nicht bei denen stehen, deren Namen

uns gerade bekannt geworden ist. Unser menschliches Mitgeföhlt lenkt unser Auge auf die vielen schmerzlichen Leiden, die der Tod gerissen, auf die Vielen, die er zu Witwen und zu Waisen gemacht, auf die vielen Eltern, denen er Kinder genommen hat. Vor unsern Augen stehen die unzähligen Gräber, die sich auf unsern Begräbnisstätten im Laufe eines Jahres aufgethan haben.

Und so mögen denn auch diese Seelen als etwas angesehen werden, was allen diesen frischen Gräbern gewidmet ist, und man mag es uns nachsehen, wenn wir im Folgenden nicht Alle namhaft machen, deren hier gedacht werden könnte. Etwasige Ergänzungen aus unserm Leserkreise werden uns willkommen sein.

Sehr bald nach dem vorjährigen Todtenfeste, am 26. November 1876 entfiel der in allen literarischen Kreisen bekannte Professor Dr. Heinrich Ernst Bindseil, Unterrichtsleiter der hiesigen Universitätsbibliothek. Ihm folgte seine Gattin, Emilie Bindseil, geb. Hahn, am 27. Mai 1877 nach. — Am 12. Januar d. J. verschied sanft nach schweren Leiden der Commerzienrath und Vorsteher der Halle'schen Handelskammer Carl Wütnner. — Am 28. Februar starb der Kreisgerichtsrath Vergande. Er hatte auf der hiesigen Latina seine Gymnasialbildung erhalten, hatte ebenso auf der hiesigen Universität seine Studien absolviert, war dann in den vierziger Jahren hier Kreisrichter geworden und wollte von hier auch nicht wieder weggehen, trotzdem er mehrmals zu höheren Posten designirt worden war. — Am 8. März ist Frau Geh. Rath Henriette Eselen, fast 69 Jahre alt, nach langen Leiden aus diesem Leben geschieden. Sie führte lange Jahre mit hingebender Pflüchterei die Aderleitung der noch jetzt blühenden Kinder-Obwahr-Anstalt am Martinsberge, welche aus der von ihr 1849 mitbegründeten Wabranhall für Cholera-Wälen hervorgegangen ist. — Den 14. März d. J. entfiel Herr August Gottlieb Schladt im hohen Alter von 83 Jahren und 5 Monaten.

Die hiesige Universität erlitt am 21. April einen weiteren schmerzlichen Verlust durch den Tod des Geh. Medicinalrath und Professor der Anatomie Dr. Alfred Wilmann. Er gehörte unserer Universität seit dem J. 1843 an. Bis in sein hohes Alter hatte er sich eine ungewöhnliche Frische und Blüthe bewahrt und genöß auch außerhalb der akademischen Kreise eine allgemeine Liebe und Verehrung. Am 20. April hatte er eine Reise nach Rom antreten wollen und bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen, als ihn der Tod nach nur fünfzigem Krankenlager am folgenden Tage erlitt. — Am 4. Mai

starb nach schweren Leiden der Dr. med. Carl Hoffmeister, ebenso verschied am 7. Frau Director Kramer geb. Ritter in einem Alter von 59 Jahren. — Am 14. Mai entfiel Frau Wilhelmine Dyrander, geb. Passenge im bald vollendeten 89., am gleichen Tage der Möbelfabrikant Carl Dettenborn in seinem 70. Lebensjahre. Am 17. Mai ging unerwartet Frau Zuckerscheibendirector Herrmann, geb. Schmidt aus diesem Leben, ebenso endete ein plötzlicher sanfter Tod am 27. Mai die Tage der Frau Justizrath Julie Schöde, geb. Breun.

Der 10. Juni raubte der Universität wieder einen bedeutenden Mann, den Oberconsistorialrath und Professor Dr. August Scholud im 79. Lebensjahre. Welche Bedeutung er für die hiesige Universität gehabt hat, ist zu bekannt, als daß es noch weiterer Ausführungen bedürfte. — Am 11. Juni ent schlummerte nach längeren Leiden der Banquier Ludwig Lehmann, verdient um die Verbesserung von Halle und seiner Umgebung, sowie durch mehrfache Unterföhung gemeinnütziger Institute. Am 27. wurde Frau Professor Erdmann, Emilie, geb. Bandau von 1 1/2 jährigen qualvollem Siedehum durch den Tod erlöst. Am 28. Juni starb nach längeren Leiden in Magdeburg im Hause der Eltern Frau von Holly, Dittlie geb. Dohl. — Am 1. August ging der Major a. D. Wilhelm Robert von Salisch heim; am 1. October der Königl. Sanitätsrath Dr. Carl Friedrich August Siebelhausen, der gemüth- und humorvolle „Lulle Mansfelder“, am 12. October die verra. Frau Fred. Auguste Poppendick geb. Meyer, ebenfalls im October der Hofrath entfiel sanft der Rentier Eduard Fuß in seinem 77. Lebensjahre, am 26. October der Kaufmann Albert Rückföhmer. Er starb in Meran im Alter von 24 1/2 Jahren. Am 28. October schloß wiederum ein Greis die Augen, der Kaufmann A. J. Hagelberg im 76. Lebensjahre; am 19. November endete der Tod das thätige Leben des Schneidemeisters Carl Radmund im 79. Lebensjahre. Im November starben auch Herr Roggisch und Frau Johanne Sophie Hobbe geb. Pischke. Am 13. November endete ein sanfter Tod die Leiden der Frau Rentier Felchner geb. Mittelbach, am 20. November entfiel der um das städtische Gartenwesen verdiente Kunstgärtner Friedrich Wolffhagen. — Das Andenken der Geredeten bleibt in Segen!

die vom Feinde geschaffenen Verhältnisse, so gut es gehen wollte, zu schiden suchte. Als Finanzminister fungirt nicht, wie man glaubt, der Schatzkammer Herr Puyguez-Duerier, sondern Herr Dutilleul, einer der Direktoren der Banque de Paris, d. h. ein mit allen Wässern gewaschener Geschäftsmann aus der Schule der Herren Frémy und Subeyran. Die Weisung ohne Zweifel seine Ernennung mit einer Anzahl von Beamten, früher unter dem auswärtigen Director der handelspolitischen Abtheilung des auswärtigen Amtes, ein maßvoller Frei-ändler, weicher als Fachmann Vorkühligkeit leistete, als es galt, die Aera der Handelsverträge einzuführen, welche Napoleon III. im Jahre 1860 eröffnete. Die übrigen Mitglieder des Cabinets sind Fachmänner ohne politische Vergangenheit. Gemäßigter Bonapartismus oder wenn man will reaktionäre Republik ist die Parteiführung, welcher diese Herren angehören, und besonders Wohlgefallen dürfte ihre Ernennung der parlamentarischen Majorität der Republikaner kaum erregen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Den „Eichs.-Volkst.“ zufolge soll eine Volksverammlung von Katholiken der Provinz Sachsen zur Besprechung der Schulfrage und der Massregeln betr. Aufhebung der Mairgasse in Heiligenstadt in der ersten Hälfte des Monats December, wahrscheinlich am 11., abgehalten werden.

† In Magdeburg hat der Telegraphendirector Dreyer sich ein Telegraphenkonstruiren lassen, welches nur einigen Tagen in den Festungswerken probirt wurde. Bei der Stelle, welche dort herrscht, leistete das Instrument Ausgezeichnetes. Auf eine Entfernung von mehreren Kilometern konnte eine förmliche Unterhaltung geführt werden. Es wurden dabei Gerichte recitirt, gerechnet, gesungen und gelacht und das Telegraphen als Alles getreulich wieder. Auch in einem Hause kann auf diese Weise eine Unterhaltung von zwei verschiedenen Zimmern aus erfolgen, nur stört in frequenten Straßen das Wogengeräusch jenen das Verständnis. — Auch die Direction der Magdeburg-Halbteufel-Bahn hat Versuche mit dem Instrument angestellt; ferner sind bereits zwei Bahnhöfe Stationen unserer Provinz mit den Postanstalten durch Telephone verbunden.

† Wie die Ger.-Ztg. meldet, halten sich in Gera seit einigen Tagen russische Agenten auf, um Lieferungsverträge abzuschließen. Es handelt sich vornehmlich um Fußbekleidungen in Leder und Gummi und um Regenmäntel. Eine Firma soll die Lieferung von 300,000 Paar Stiefeln übernehmen haben, die spätestens in vier Monaten geliefert sein müssen. Der Lieferant hat in diesem Falle über 300,000 M. Caution zu stellen; dagegen übernehmen Geraer Bankhäuser die Garantie für prompte Zahlung, die immer bei Ablieferung der einzelnen Posten erfolgt.

† Am 16. und 17. d. fand durch den Alterthumsverein in Weissenfels eine Aufhebung des zwischen Zorbau und der Weissenfels-Beizer Graupen gelegenen fogen. Zorbauer Hügels statt, wobei 16 zum Theil wohlbehaltene Schädel nebst einer großen Menge entprechender Gebeine von Erwachsenen und Kindern, Bronzefäße, ein scharfkantiges Feuersteinmesser, naparische Gefäße und einzelne Hohlentwürfe zu Tage gefördert wurden.

† Auf der oberen Saachsenburg räumt man seit einiger Zeit zur Aufhebung der Grundrisse den Schutz hinweg, wobei man zum Glück entdeckt hat.

† Nachdem die diesjährige Trauben-Ernte in der Raumburger Gegend vollständig eingekeltet ist, haben sich die Mostkeller für Cimer — ca. 69 Kiter — auf 7,50 bis 10,50 Mf. gestellt. Obgleich von mehreren Seiten berichtet worden, daß der Most von 60—80 Grad weige, glaubt man doch andererseits nicht, daß der Feuer ein besonders gesuchter Artikel werden wird.

† Am 17. November wurde in Dessau in einem nicht einmal vier belegenen Garten (nicht im Mißbet) ein reichliches Pfund Cyprigel geschnitten, der unter einer dünnen Schicht Pferdegülle üppig aufgeblüht war. Obgleich ich schon mehrere muntere Maifäser vor, die überhaupt seit einigen Tagen an mehreren Punkten in der dortigen Gegend auftauchen und sich, um ein Semester zu früh, an ihre gastronomischen Studien machen. — Im Laufe der Woche sind bei Staßfurt und bei Döbel Selbstjagen abgehalten worden. In ersterer Feldmark sind am ersten Tage, am Montag, gegen 1100 Stck.

Hafen, bei Döbel Dienstag gegen 300 Stck. erlegt worden.

† Bei Herrn Kollwig im alten Schießhause zu Zeitz hat sich am Mittwoch Abend ein Knabe eingefunden, der sich Richard Freyer nennt, aber nicht anzugeben vermog, wo er zu Hause ist. Da er bisher an hiesigem Polizeiamt eine Meldung bei betr. Eltern nach dem Verbleib des Knaben noch nicht eingelaufen ist, so dient vielleicht diese Notiz dazu, daß die Eltern desselben ausfindig gemacht und ihnen ihr Kind wieder zugestellt werden kann.

† In Schmölkers aus der Stadtbehörde in der Waare eines Brodhändlers aus Großhiesig Schwerperth vorgedungen und den Betreffenden in die nöthige Strafe genommen.

Halle, den 24. November.

In der gestrigen Versammlung der vom Bürgerverein für städtische Interessen eingeladenen Wähler der ersten Abtheilung sind als Candidaten für die Wahl von 3 Stadtvorordneten für die I. Abtheilung aufgestellt die Herren: Regierungsrath Gneiss, Amtmann Roth, Banquier Stecker, Fabrikant Krowstky und Fabrikbesitzer Ernst. Vom vereinigten Comité sind ebenfalls gefahren aufgestellt die Herren: Banquier Bethke, Regierungsrath Gneiss, Amtmann Roth, Fabrikbesitzer Jencksch und Fabrikbesitzer Dehne.

— Das erste Gesammt-Gespäppl der Dperetten-Gesellschaft von Carola-Theater in Leipzig unter Leitung ihres Directors W. Kelleher fand gestern Abend im „Neuen Theater“ vor dem bestem Hause statt. Die Aufführung der fönischen Dperette „Pariser Leben“ nach dem Französischen des Mélibas und Halsöy von Carl Treumann mit Musik von S. Fienbach können wir als einen nicht gerade sehr günstigen Griff bezeichnen. Einerseits bietet die Dperette wenig Gelegenheit, sich über die gelanglichen Leistungen der einzelnen Bühnennmitglieder zu informieren, andererseits ist der Inhalt, wenn er auch im Allgemeinen den Vorgang der Decenz hat, doch nicht so reich an wirklich fönischen Momenten, wie wir sie in anderen Dperetten zur Genüge finden. Was die Darstellung betrifft, so befriedigte diese gewiß mehr als die Leistungen der Mitglieder als Gesangspersonal im Großen und Ganzen. Besondere Sorgfalt war, was wir nicht unerwähnt lassen wollen, auf die Garderobe verwandt, welche auch in ästhetischer Beziehung meist den Anforderungen gerecht wurde. Die Aufführung war somit immerhin eine die Erwartungen zufriedensstellende und glauben wir, daß auch fernerhin der Gesellschaft eine umfassende Anerkennung nicht mangeln wird.

— In unserem gestrigen Bericht über die Telephon-Vorführung im polytechnischen Verein war die Firma, seitens deren die Ausstellung geschah, ungenau angegeben. Wir tragen daher nach, daß die Apparate von der Firma Jul. Herm. Schmidt (Carl Rodker) gestellt und vom Firmeninhaber Carl Rodker erläutert worden sind.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. November.
Stadt Jülich. Die Herrn: G. Berlin, Humbert a. Frankfurt, Carré a. Wilmshg, Adam a. Götta, Lange a. Wittenberge, Wörflig a. Westphalen, Mündgenhagen a. Erfurt, Bogler a. Eisenach, Höpfer a. Magdeburg, Krause a. Bremen, Hr. Wittmeister Wilmshagen a. Wilmshagen, Hr. Siegelmeister Köhler a. Hr. Mühlentischer Sauer a. Friedland, Hr. Friedrich Schmidt a. Tiefenbrunn. Hr. Rentier Wagner a. Werben. Hr. Bauert Herbst a. Potsdam. Hr. Privatier Herrfurth a. Meisen.
Stadt Hamburg. Hr. Grelsen der Kgl. Kust. Staatsrath v. Richter a. Vörsburg. Hr. Rentier v. Carola in Ködler a. Dresden. Hr. Regierungsrath Professor Wittmann a. Merseburg. Hr. stud. med. Bergmann a. Breslau. Die Herrn: Schulzbach a. Berlin, Raumann a. Plauen i. S., Baumert a. Ologau, Köster a. Bamberg, Beyer a. Wittingen, Eißler a. Nürnberg, Rauhen a. Nuremberg a. Berlin, Schindler a. Barmstedt, Schöler, Seligloh a. Raumann a. Berlin, Bischoff a. Hamburg, Rimmelman a. Zerbst, Nienfeld a. Berlin, Andreas a. Nuremberg, Hermann a. Köln, Friederich a. Berlin.
Goldner Hain. Hr. Prof. Jenck a. Köstzig, Hr. Zimmermeister Winkelmann a. Eitzen. Hr. Oberamtmann König a. Dresden. Hr. stud. theol. Hartung a. Raumburg. Hr. Rentier Beerbaum in Bam. a. Hamm. Die Herrn: Kaufm. Wegand a. Plauen, Jostl a. Berlin, Sautag a. Köstzig, Schwinnig a. Frankenthal, Kraus a. Wilmshagen a. Schöneberg, Wilmann a. Hamburg.
Goldene Angel. Die Herrn: Kaufm. Widemeyer a. Bielefeld, Weirich a. Meisenbach, Schottmann a. Dresden, Schotte a. Berlin, Jhaels a. Bremer, Grotzschall a. Berlin, Präul, Brandl a. Wagnersöhnen, B. von v. Gierstein a. Bielefeld, Hr. Director Bauer a. Achenfelsch, Hr. Rentier Lehmann a. Hamburg, Hr. Fabrikant Gense a. Magdeburg, Hr. Pastor Börner a. Berlin, Hr. Dr. Franz a. Dresden, Hr. Dr. Pöthig a. Hamburg.
Ausschäfer Hof. Die Herrn: Kaufm. Krugberg a. Zeitz, Nagelschmidt, Heißel u. Krugger, Herrl a. Köstzig, a. Schwerin, Rebe a. Achenfelsch, Müller a. Potsdam, Köpfer a. Nürnberg.

Schmiedler a. Raumburg, Schirmer a. Lönben, Meyer a. Hannover, Bogel a. Bielefeld, Kämmerer a. Zeitz, Krüger a. Ebersbach, Paul a. Merseburg, Saunthoff a. Döbeln, Auerbach a. Hamburg, Polenz a. Meisdorf, Hr. Rentier Dünger a. Petersburg.

Bermischtes.

— [Prozess Clarke und Gen.] Der Aufsehen machende Criminalproceß gegen vier höhere Beamte der Londoner Escimpolizei, Namens George Clarke, Nathaniel Druscovich, John Meiklejohn und William Palmer, sowie den Advocaten Edward Froggatt, welche der Mitwisserschaft an dem großartigen Juristensindel, durch welchen die Französin Madame de Soncourt um 10,000 Fr. betrogen worden war, bestritten sind, hat am 20. d. nach zwanzigtägiger Verhandlung vor den Äffisen des Central-Criminalgerichtshofes in der Old Bailey seinen Abschluß gefunden. Die Geschworenen fanden nach dreiviertelstündiger Beratung die Inspectoren Meiklejohn, Palmer und Druscovich sowie den Advocaten Froggatt für schuldig, empfahlen aber Druscovich und Palmer der Milde des Gerichtshofes. Der Oberprosecutor Clarke wurde für nichtschuldig erklärt. Der Gerichtshof sprach Clarke frei und erkannte gegen jeden der vier Verurtheilten auf zwei Jahre Gefängnis mit harter Arbeit.

— [Wißgeburt.] In Hattingen wurde eine Frau von zwei förmlich miteinander verbundenen Weisen entbunden, die im Gegenfatz zu den Siamesischen Zwillingen, welche bekanntlich nur durch ein bünnes Band verbunden als Einzelwesen existiren, der Länge nach ineinander gewachsen, aber auch im Leiblichen nicht gleichmäßig zur Entwicklung gelangt sind, indem er wohl nicht an dem Doppelpaar der Hände und Füße, wohl aber an dem zweiten Kopfe fehlt. Ein Krat, welcher die schwere Geburt vollführte, hat die kleine Wißgeburt an sich genommen, um dieselbe mit Erlaubnis der Eltern im Dienste der Wißenschaft zu verwerthen und zu diesem Zwecke der Bonner Klinik zu übergeben. Das merkwürdige Kind ist zunächst in Spiritus gesetzt. — Au Swammerdam hat die Frau eines Telegraphen-Boten Zwillinge zur Welt gebracht, die so mit einander verwachsen sind, daß das eine Kind umgekehrt auf dem Kopf des andern steht. Beide Kinder, weiblichen Geschlechts, sind gut gebaut und sollen noch am Leben sein.

Deutsche Seewarte.

Ueberficht der Witterung. 23. November. Dem harten Winteranfange, der sich vom Nordwesten nach der Ostsee fortgeschoben hat, ist seit dem Abend außerordentlich kaltes Steigen von den britischen Inseln mit Umgehern der in harten Winden wehenden Winde nach Nordwest gefolgt. Das barometrische Minimum liegt in Norwegen, an seiner Südseite berühren die zum Kanal und den Alpen fischige bis fönische Winde aus Südwest und West mit unbedeutendem Wetter, Regenauer und am Abend vom Niederrhein bis Mittel mit elektrischen Entladungen. Deltlich vom Minimum dauern in Ostseegebiete die leichten bis starken, teilweise fönischen südlichen Winde mit regnerischem Wetter fort.

Verzeichniß.

der in Halle am 24. November 1877 gehaltenen Durchschnitts-Marktpreise.

Waren pro Ctr.	10	05	Bohnen pro Mß.	11	77
Weggen	—	8	25	—	17
Roggen	—	8	25	—	20
Gerste	—	8	25	—	20
Hofen	—	8	25	—	1
Stroh	—	2	50	do. Bauh.	55
Kartoffeln	—	3	25	Kalbfleisch	50
Gier pro Eßdoh	—	3	25	Hammelfleisch	60
				Schweinefleisch	60

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.
Breslau-Bankf. 74 25, Köln-Mindener 87 75, Oberöstliche A. C. D. 124 00, Rheinische 107 40, Osterr. Staatsb. 14 00, Lombarden 132 —, Osterr. Cred.-Act. 356 50, Preuß. Consoloblitte 104 —, Zambenz; fest.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelb) November 213 —, April-Mai 209 —, behauptet.
Roggen November 139 —, Decbr.-Januar 139 —, April-Mai 142 50 fest.
Gerste loco 140—198.
Hafer. November 130 50.
Kartoffeln loco 51 60 November 51 40, April-Mai 53 30, erschlaffend.
Weißbrot loco 72 80, November 72 50, April-Mai 71 80.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Berlin-Anhalt. St.-Act. 84 60, Berlin-Rothb.-Magdeburg. St.-Act. 75 —, Berlin-Güter. St.-Act. 110 90, Berlin-Breslauische Stamm-Act. 142 50, Köln-Mindener St.-Act. 87 75, Magdeburg-Halbteufel St.-Act. 104 25, Oberöstliche St.-Act. A. D. 124 00, Rheinische 107 40, Franzosen 131 —, Lombarden 131 —, Osterr. Cred.-Act. 356 —, Darmstädter Bank-Act. 102 40, Thüringer Bank-Act. 75 —, Osterr. Consoloblitte 107 50, Weich consol. 4 1/4, Russ. 104 —, Russ. London 20 45, Russ. Amerikaner 168 50, Osterr. Noten 170 40, London: schwächer.

Bekanntmachungen. Auction.

Bei Fortsetzung der Auction am 28. November cr. Nachmittags 1 Uhr im Königlichen Kreisgericht kommen noch zur Versteigerung: 200 Meißnener, einige Kisten mit zugeschnittenem Ebenholz ic.
W. Eise, ger. Auct.-Commiffar.

Weibl. Dienstperronale
jeder Branche u. im Besitz besser Zeugnisse suchen Engagement durch das Com. v. Emma Lerche, Halle a. S., Rathhausg. 11 „ob. Gieße“.

Ein tüchtiger verheir. Buchhalter, mit feinsten Referenzen, sucht einige St. tägl. in ff. Fabriken od. Geschäften, gleichviel welcher Branche, die Führung der Handelsbücher gegen geringes Honorar zu übernehmen. Off. Dff. an K. H. 13 an Haasenstein & Vogler, hier, erbeten.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 25. November:
Kaufmanns-Verein: Am 11. Vorstandssitzung, Ab. 8. Gesellschaftabend im Vereins-Locale Auguststraße 9 (Kaffeearten).
Fortbildungsschulen. Gewerkschule: Am 11. Zeichnen, Stenographie, Schreiben, Buchbinden.
Vereinsbibliothek: Am 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Stadt-Theater: Am 3. „Eneide“ und die sieben Aeneas.“ Ab. 7. „Prinzessin Woltentier“, Schauspiel.
Montag den 26. November:
Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—11. (Ausleiher der Bücher v. 11—1).
Schwurgericht: Am 9. Arbeiter Friedrich Dertel a. Könnig, wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Erfolg.
Stadtverordneten-Versammlung: Am 4. im neuen Singens-Saale.
Landesamt: Am v. 9—1 u. Am v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Zährisches Leibhaus: Expeditionen von Am 8 bis Am 1.
Zährische Feuerlösch-Kassen: Am 8—1. Am 3—4.
Zährische Feuerlösch-Kassen: Am 9—1 u. Ullrichstraße 27.
Zährische Feuerlösch-Kassen: Am 9—1 u. Am 3—5 Gruberstraße 6.
Zährische Feuerlösch-Kassen: Am 8 im neuen Schützenhaus.

Kaufmanns-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung Auguststraße 9 (Kaffeearten).
Kaufmanns-Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer, „Café Davis“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerkschule: Deutsch, Bauconstruirtionstheorie. Volkshochschule: Naturkunde, Rechnen.
Rechtliche Fortbildungsschule: für jüngere SchülerInnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Etage im „Nothenfäß“.
Stenographische Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichts-Cursus in Wille's Restauration, H. Auguststr. 8.
Bürger-Verein für politische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Reichshaus“.
Zahnärzte: Ab. 8 Versammlung im „Markgrafen“, Friederichstraße 9.
Zurnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Zurnhalle.
Kaufmanns-Zurnverein: Ab. 8 1/2 Zurnübung in Zieme's Restauration, Auguststraße 2.
Zhimeischer Gesangsverein: Ab. 7 Übung f. Damen, Ab. 8 f. Herren i. „Stroungstr.“.
Concerte. Frühere Meißnische Capelle, Director O. Braun, großes Concert Ab. 8 im „Hotel „zur Tulpe“.
Fräulein-Clubs: Ab. 7 „Schönwahn“, Kuppel.
Dr. A. Franke's Bäder im Jägerthale. Irisch-römische Bäder v. 8—12 Uhr für Herren, v. 1—4 Uhr f. Damen, v. 4—6 Uhr f. Herren — Cool-, Schwefel-, Salz-, Selen-, Eisen-, Selen-, — aromatische, Nichteisenbäder, gerodirt. Bäder — v. jeder Art, geeignet. Im Sommer — freilagig ist die Restauration. Gegen eingetragene Zimmer liegen im Saubehaus und in der Restauration zum Besehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Litteraria.
161. Sitzung Montag den 26. Novbr. Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“ 1) Dr. Thambahn: Der Kulturgang des Menschen. 2) Kleine Mittheilung.
NB. Die Sitzung des 26. Novbr. bestimmte Festsetzung kann erst im Laufe des Januars stattfinden.
Säpflerischer Verein.
Montag den 26. Novbr. Nachmittags 5 Uhr Übung für Damen im Saale der Volkshochschule. C. A. Häpfler.

Thüringische Eisenbahn.



Am 1. December c. tritt zum Mitteldeutschen Verbands-Gütertarife Heft 30 in Kraft. Dasselbe enthält Tariffäge für **Holztransporte** zwischen dieseligen Stationen der Pfälzischen, Badischen und Württembergischen Bahn. Die neuen Sätze sind nach dem Reifensystem berechnet und treten an Stelle der bisher im Mitteldeutschen und Badisch-Mitteldeutschen Verbands befindlichen ordentlichen und Ausnahmestarsätze.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Güter-Expeditoren, wofür auch Exemplare dieses Tariffheftes zum Preise von 0,20 \mathcal{M} pro Stück käuflich zu haben sind.

Erfurt, den 21. November 1877.
Die Direction.

Zur Stadtverordneten-Wahl!

Die Wähler der 2ten Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung der noch anstehenden Erziehung auf **Montag den 26. Novbr.** Abends 8 Uhr in das „**Café David**“ hierdurch eingeladen.

Die Vertrauensmänner des Bürgervereins für städt. Interessen.

Auction.

Den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verkaufe ich in **Reidemann Nr. 85** an die Bestbieterenden gegen gleich baare Zahlung 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Schlitten, 1 Handfahrmaschine etc. [H. 53723.]

Amis-Secretair.

Ein längere Zeit in einem Amis-bureau selbständig arbeitend, sucht nach Beschäftigung in derselben Branche. Offerten unter „Amis-Secretair 100.“ postlag. Halle a/S. Hauptpostamt.

Die Dampf-Cervelatwurst-Fabrik

von **August Matthes Nachf.** in **Eisenberg** in Thüringen empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate in **garantirt reiner und trichinenfreier Waare.**

INJECTION MARON

das bewährteste, unschadlichste und heugamste aller Heilmittel gegen krankhafte Ausscheidung der weiblichen Organe. Vollständige Heilung erfolgt binnen weniger Tage. Preis pr. Flacon incl. Gebrauchsanleitung Mk. 5.

General-Depot:
Elmair & Co. in Frankfurt a. M., ferner zu beziehen in **Halle a/S. durch H. Sohnecke, Apotheker.**

Holz-Auction.

Merseburger Straße 9a sollen am **Mittwoch den 28. November** Nachmittags 2 Uhr eine Partie Eichen und tannen Kantschler, Schaaltbretter, Bretter und Bohlen ver-auctionirt werden.

3 Stück überom-plete Arbeitspferde sind verwerth zu verkaufen in der **Ziegelei Schwemme 3.**

Betheiligungs- resp. Kaufgebuch.

Ein gewandter Kaufmann wünscht sich mit einem Kapital bis zu **100,000 \mathcal{M} .** an einem nachweislich gut rentirenden Unternehmen in der Prov. Sachsen oder deren nächsten Umgebung thätig zu betheiligen oder auch eine Fabrik käuflich zu erwerben, wenn bei der Erwerbung die technische Leitung von dem derzeitigen Besitzer so lange übernommen werden könnte, bis sich eine andere dazu geeignete Kraft gefunden haben wird. Reflektirende wollen sich gef. wenden sub B. C. 11 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. g.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwirtschaft halten wir unsere **Kali-Düngemittel** unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der Landwirthschafts-Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. verbinden auf Wunsch Special-Preise, Courent mit Frachtlohn, sowie Pro-schriften über Anwendung gratis u. fr.

Verenigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

Englische Bart- u. Kopfhair-Erzengungstinctur!

Dieser erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten **Wartwuchs**; auf Platten, Glagen das vollste Haar, verbindet das Ausfallen der Haare und fröhigt und verfräht eben Haarwuchs. Nur allein eät a. B. **Albin Henze** in Halle, Schmeerstr. 33, in Söbejun durch **H. Rudloff.**

Wallnüsse,

neue französische und rheinische, Sicilianer, Haisel- und Parantisse im Ballen u. einzeln billigst.

C. Müller Nachf.
NB. Große helle Wallnüsse von 15 Mark an!

Das Neueste und Geschmackvollste in

Ball-Fächern

bei größter Auswahl empfiehlt

J. R. Gessner vorm. Andreas Haassengier,
10. Gr. Steinstraße 10.

Bierseidel

mit **Alfende-, Nonsilber-, Britannia-Bechlag** in vorzüglicher Auswahl bei

J. R. Gessner vorm. Andreas Haassengier,
10. Gr. Steinstraße 10.

Fein geschnitzte

Holz-Waaren

als **Tabaks- u. Cigarrenkasten, Cigarrenständer, Rauchfische, Rauchschiebe, Cassetten, Schreibzeuge, Bilderrahmen, Uhrhalter, Schlüsselschränken, Menagen, Brotsteller etc.** empfiehlt in reich sortirtem Lager

J. R. Gessner vorm. Andreas Haassengier,
10. Gr. Steinstraße 10.

Nürnberger 50 Pfg.-Laden.

Nur Kleinschmieden Nr. 10.

Viele Neuheiten in **Spielwaaren, Haus- u. Küchengeräthen** sind angekommen. **Puppen mit Haar, und Deckelseidel** trafen heute wieder ein.

Jedes Stück **50 Pfennige.**

Nürnberger 50 Pfg.-Laden.
Nur Kleinschmieden Nr. 10.

Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche. Bestellungen darauf nach Maas in den neuesten Schnitt gutgehend unter Garantie bei

Geschw. Jüdel,
Halle a/S., Markt 5.

Richard Reinicke,

Uhrmacher,
Halle a/S.,
gr. Klausstr. Nr. 13,

empfehlst sein gut assortirtes Lager von **gold- u. silbernen Herren- u. Damenuhren, Regulatoren, Pariser Pendulen und Reise-wecker, Wand- und Nachtuhren etc.**; desgl. **Uhrketten** in größter Auswahl, sowie **goldene Brochen, Ohrringe, Kreuzchen, Siegelringe, Medaillons, Uhrschlüssel** etc.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Weihnachtskleider

offerirt wie alljährlich unter Einkaufspreis à Kleid $1\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , 2 \mathcal{M} , 2 \mathcal{M} , u. 3 \mathcal{M} .

Leipzigerstr. 6. **Bruno Freytag.**

3000 Exemplare in acht Tagen abgesetzt. Wie so schnell beliebt gewordene

Pikante Humoreske

Es steht ein Wirthshaus an der Bahn, Da kehren alle Fabelent' an etc. etc.

mit den neu ergänzenden **Verben** und **charakteristisch humo-ris-tischen Illustrationen** von **W. Schäfer** ist gegen franco-Einsendung von 1 Mark franco zu beziehen von **Lothar Petzold** in **Hirschberg** in Schl., sowie durch jede Buchhandlung.

Videant cives, ne quid de-trimenti capiat respublica!

Bekanntmachung.

Für das Königliche Salzwerg **Staßfurt** und die Königliche Braunfoblengruben **Siebersburg** soll die Lieferung des Bedarfs an nach-verzeichneten Materialien und Utensilien für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879, als ca.:
1700 Kilo Eisenblech und Signal-draht,
1700 „ Bleirohre,
700 Stück Blech- und Randschneideln,
260,550 „ Niete, Nierstücken, Holzschrauben, Riemenschrauben, Drahtstifte,
195,800 „ div. Sorten Nägel,
2,200 „ Schaufelstiele,
37 Tonnen Steinbohlenleer,
5000 Kilo Solaröl, gereinigtes u. rohes Rübel, Döchte etc.,
5,650 „ Maschinenöl, Maschinen-talg,
3,300 „ diverse Materialien, als Fischtran, Seidens-firniss, grüne Seife, Pflanzöl, Putzwolle, Bleiweiß, Vergu-gatedu,
530 „ Hanf und Hanfwischel,
340 „ Gummistücken und Gummischuur,
30,000 Sprengpulver,
16,300 Kilo Schwefelständer,
33,000 Kilo Braunschwefelpulver,
30,100 „ Nennie
500 „ Seifenpulver,
600 „ Lötlöthran,
1200 „ Blei- und Zinn-Plomben,
350 „ Plombirbinder,
100 „ Kiechruß,
100 „ Signirtuchwaaze,
16,500 Stück Salzwergendeckel zu $1\frac{1}{2}$ und 2 Cir-Fassung,
300 Kilo kleine Materialien, als Schmirgel, Soda-seife, Colophonium, Schlemm- und Tafel-treibe, Steinschpe,
1700 Stück Reibeisen,
1800 Bogen Schmirgelleinen,
12 Stück Drahtstiele zur Salz-förder- u. Fahrung,
150 Buch Gangleipapier,
280 „ Conceptpapier,
100 „ Briefpapier,
26 „ Packpapier,
450 Stück Actendeckel,

im Wege der Submision vergeben werden, wozu Termin auf Mittwoch den 12. December d. J. Vormittags 10 Uhr im Registraturzimmer der unterzeichneten Berg-Inspection anberaumt ist, dem diejenigen Personen, welche Offerten eingereicht haben, betheiligen können.

Offerten nebst Proben bezw. Muster sind frankirt und verpackt mit der Aufschrift: „Submision über Lieferung von Materialien“ bis zum 11. December d. J. einzulegen.

Offerten, welche in Paketen vorge-funden werden, finden keine Berücksichtigung. Die Lieferungsbedingungen das specielle Verzeich-nis der zu submittirenden Mate-rialien, sowie Proben liegen zur Einsicht aus.

Abstrich der Bedingungen und des Verzeichnisses können gegen frankirte Einsendung von 0,50 \mathcal{M} für die Bedingungen und 0,20 \mathcal{M} für das Verzeichniß bezogen werden.

Staßfurt, d. 20. Novbr. 1877.
Königliche Berg-Inspection.

Verkäuferin.
Für ein f. Geschäft wird zu Neu-jahr eine Verkäuferin gesucht, welche schon als solche thätig ge-wesen ist und empfohlen ist. — **Fertigkeit auf der Nähma-schine erwünscht.** — Selbst-geschriebene Adressen mit Angabe bisheriger Wirksamkeit unter **H. 3716** werden bei **Haasenstein & Vogler**, gr. Märkerstraße 7, entgegengenommen.

Ein junger militärfreier Land-wirth, welcher Lust und Liebe zur Wirthschaft hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlung seiner bish. Prinzipale, als **Inspector** oder **Berwalter** pr. 1. Januar 1878 Stellung. Persönliche Vorstel-lung kann auf Wunsch erfolgen. Gef. Offerten sub **P. 7781** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten. [H. 53713.]

Christbaum - Verkauf.
Von jetzt ab sind bei mir 50—60 Schock Christbäume zu kaufen. Croffen bei Beig.
Carl Gröbe.

Die größte Auswahl in fertiger Wäsche für Herren, Damen u. Kinder bietet das Etablissement von

A. J. Jacobowitz & Co.,

55. Gr. Ulrichsstr. 55 (im Hause der Herren **Rud. Sachs & Co.**)

Sämmtliche am Lager vertretenen Gegenstände sind von vor-züglichen Stoffen sauber gearbeitet und im Eig. unübertrefflich. Die Preise dieser Abtheilung unseres Lagers, wie auch die der Leinen- und Baumwollen-Waaren stellen wir so enorm billig, wie bisher noch nicht dagewesen.

Als Beispiel unserer **colossal** Billigkeit führen wir an:

Oberhemden mit Leinen-Jacon-Gin. 2,25, neueste **Facons-Kragen**, Reinleinen, $\frac{1}{4}$ Dbd. 75 Pfg., **Manschetten** $\frac{1}{4}$ Dbd. Paar 1,15, **Cravatten** 10 Pfg., **Damenhemden** 2 Mk., mit eleganter **Garnirung** 2,40; **Beinkleider** und **Jacken** im gleichen Preisverhältniß. **Shirting** und **Chiffon** $\frac{1}{2}$ mt. 15 Pfg., **Dowl.** 15 Pfg., **Satin** 18 Pfg., **Reinleinen** Taschentücher für **Herren** u. **Damen** $\frac{1}{2}$ Dbd. 1,75, **Herrnhuter** Leinen in allen Breiten 40% unter Original-fabrikpreise etc. etc.

„Pilsener Bier“
aus der
Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Deutschland im October 1873,
zu beziehen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Beuthen O.-Schl.
Schmiedebrücke 50. Ritterstrasse.

E. Bendheim's Lager
eleganter Herren-Garderobe
empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen
Ueberzieher v. schwerem Double jezt von 7^{1/2} fl.
Ueberzieher v. fein Eskimo-Ratnée von 9^{1/2} fl.
Ueberzieher in Flociné-Perlé von 12 fl.
Grosse Reisemäntel von 9 fl.
Schlafröcke v. 5 fl., 1 eleganter Stoffanug von 12 fl.
Grosses Lager
Knaben- u. Kinderanzüge.
Bestellungen nach dem Maße werden prompt effectuirt.

Leipziger-Strasse
Nur in Goldbecker Strasse
Spezial-herausgeber
Leipziger-Strasse
Leipziger-Strasse

*Berm., Birthech. w. sof. u. 1. Jan. n. | 1 frischemilch. Kuh mit Kalb
P. Fleckinger, H. Schlamms 3. verkauft Golleben 31.

Kochbücher
von Scheibler, Davidis,
Nitter u. A. eleg. geb. billig bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Brunner, der fröhliche
Tänzer,
24 leichte Tänze für Pfr. nach
Strauß, Faust u. A. nur
3 Mark bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Fritz Reuters
sämmtl. Werke,
Bolfs-Ausg. a. Hef. 75 Pfg.
Schiller's Werke
illust. Prachtausgabe
a. Hef. 50 Pfg. empfiehl.
M. Koestler, Poststr. 10.
Ersten Seite gen. zur Anstcht.

Albert Hensel's Ausverkauf von Tapissierwaren, Leipzigerstrasse 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Such' die Katz! Wo ist die Katz? — bei R. Franke, Barfüsserstrasse Nr. 6a.

Papier-Confection
Die
Papier- & Schreibmaterial-Handlung,
Monogramm-Prägeanstalt
&
Schnelldruckerei
von
R. FRANZKE, Barfüsserstr. 6a
(nahe der gr. Steinstr.)
bringt sich hiermit zu
Weihnachts-Einkäufen
in gefl. Erinnerung.

Leidewaren
Papier-Confection
Cotillon-Artikel

Brillante Neuheiten von Theyer & Hardtmuth in Wien u. A.

Spirituose Getränke
sind, häufig genossen, schon an und für sich dem menschlichen Körper zuträglich; sie werden aber zu einer wahren Wohlthat, wenn sie eben noch nebenbei so wunderbare Wirkungen auf die Gesundheit haben, wie der N. F. Daubig'sche Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Neuenburgerstrasse 28, wovon nachfolgende Schreiben Zeugnis geben:

Bensberg, d. 19. Juli 1877.
Erfolge freundlichst um 6 fl. Magenbitter, welcher ein Hausmittel ist, welches sowohl in meiner Familie, als auch beim Dienstpersonal bei Magenschmerzen jedesmal hilft.

C. Pfloß, Deconom.
Herr Louis Wistoff in Köln schreibt unten 8. October d. J. Folgendes:
Vor zehn Jahren brauchte Colon Ludwig Schäfer in Meissen bei Minden lange Zeit ärztliche Hilfe ohne Erfolg. Der Arzt constatirte starke Erkältung und schliesslich das bin, das fetsiger in der Hitze sich vertranke. Darauf brauchte pp. Schäfer N. F. Daubig'schen Magenbitter. Nach Genuss der ersten Flasche löste sich der schon seit längerer Zeit beschwerte und verstopfte Magen und der Unrath ging in harten, zusammengetrockneten Massen ab. Seitdem brauchte derselbe keinen Arzt noch Medicin, sondern nur den Magenbitter, und weis nicht genug von den Wirkungen des Magenbitters zu erzählen, so wie derselbe nun jeden Leidenden auf die vorzüglichen Wirkungen des N. F. Daubig'schen Magenbitters aufmerksam machen zu müssen für seine Pflicht hält.

A. v. R. N. F. Daubig'scher Magenbitter ist nur allein echt zu haben bei: Herrn C. Müller Nachfolger und Wilh. Schubert in Halle a/S.; F. Krause in Bitterfeld; Ludwig Balz in Delitzsch; F. G. Neumüller in Dömitzsch; Ernst Schulze in Düben; H. F. Streubel in Gräfenhainichen; C. Förster in Freiburg a/M.; C. Krebs in Jessen; F. Hopf in Landsberg; Moritz Kathe in Mücheln; C. W. Rabich in Nebra; F. C. Biener in Querfurt; C. F. Burchard in Teuchern; C. F. Zimmermann in Weissenfels; Wilhelm Grobe in Werrin; C. Niefer in Zeig; C. F. Straube in Järbig; Friedr. Wendrich in Schandau; A. Schlegel in Altleben; Anton Wiese in Giesleben; Heim. Kessler in Schafstädt.

Meine Dienste für
Conto-Current-Verkehr,
Vorschüsse gegen Sicherstellung,
An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Depositen u. Cheques-Verkehr
halte ich bestens empfohlen.
Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Verlag v. H. F. Voigt in Weimar.
Zuverlässiger
Rechenhelfer
oder Ausrechner
für den Ein- und Verkauf
nach
Rechnung,
von 1 Pfennig bis zu 300 Mark
nach Stücken, Centnern, Kilogrammen, Hektolitern, Eitern, Metern und sonst im Handel vorkommenden Gegenständen von 1/10 bis 1000 genau und fehlerfrei berechnet.
Vierte Auflage.
1877. 12. Geb. 2 Mk.
Borrätzig in der Pfeffer-schen Buchhandlung in Halle.

Eine sehr große Auswahl **Sopha's**
in allen Feins und verschiedenen Bezügen habe noch auf Lager
und verkaufe dieselben zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Carl Dettenborn's Wittwe,
gr. Märkerstrasse Nr. 24 und Subgassenecke Nr. 1.
Festgeschenke
aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig.

- Album der neueren deutschen Lyrik. 9. Aufl. Geb. 5 Mk.
— Prachtausgabe in Lederband 11 Mk.
Gregorius. Euphorion. Geb. 3 Mk.
— Illustrierte Prachtausgabe. Cart. 7 Mk.
Hammer. Schau um dich und schau in dich. Geb. 3 Mk.
— Jubelausgabe. Geb. 6 Mk.
Granella (Zangermann). Herz u. Welt. Geb. 4 Mk.
Hammer. In allen guten Stunden. Geb. 3 Mk.
— Feller Grund. Geb. 3 Mk.
— Auf allen Wegen. Geb. 3 Mk.
— Liebe, liebe, lebe. Geb. 3 Mk.
Müller, Wilh., Ausgewählte Gedichte. Cart. 2 Mk.
Schulze. Die bezauberte Hofe. Geb. 3 Mk.
— Illust. Prachtausgabe. Geb. 17 Mk. 24 Mk.
Sturm. Fromme Lieder. 1. Theil. Geb. 3 Mk.
— Fromme Lieder. 2. Theil. Geb. 3 Mk.
— Gedichte. Geb. 4 Mk. Neue Gedichte. Geb. 4 Mk.
— für das Haus. Geb. 4 Mk.
— Gott grüße dich! Geb. 3 Mk.
Kalibata. Sakuntala, überf. v. Lobedanz. Geb. 3 Mk.
Das Uebelwenglein, überf. v. Barfisch. Geb. 4 Mk.
Shakespeare's Sonette, v. Gildemeister. Geb. 3 Mk.

- Carriere.** Die Kunst im Zusammenhang der Cultur-entwicklung. 5 Bde. Geb. 62 Mk. 50 Pf.
— Aesthetik. 2 Bde. Geb. 21 Mk.
Cefermann, Gespräche mit Goethe. 3 Theile. Geb. 12 Mk.
von Rath. Briefe u. Goethe's Mäthel. Geb. 7 Mk.
Meier, Erzählungen aus dem Mittel. 4 Bde. Geb. 27 Mk.
Gregorius, Wanderjahre in Italien. 5 Bde. Jeder Band (auch einzeln) geb. 6 Mk.
Gäse, Ideale und Irthümer. Geb. 6 Mk.
Wilhelm v. Humboldt's Briefe an eine Freundin. In 1 Bde. geb. 8 Mk. In 2 Bden. geb. 15 Mk.
Heinrich Heine. Von Mar Müller. Geb. 4 Mk.
Meier, Erzählungen aus dem Mittel. 4 Bde. Geb. 27 Mk.
Oppermann, Ernst Richtig. Geb. 6 Mk.
Der neue Plutarch. 1.—5. Bde. Jeder Bd. geb. 7 Mk.
Schwarz, Predigten aus der Gegenwart. Sechs Sammlungen. Jede Sammlung geb. 6 Mk.
Varnhagen, Denkwürdigkeiten. 6 Theile. Geb. 27 Mk.
— Biographische Denkmale. 10 Theile. Geb. 45 Mk.
— Vermischte Schriften. 3 Theile. Geb. 15 Mk.
Briefw. zw. Varnhagen u. Rahel. 6 Bde. Geb. 42 Mk.
Ans Rahel's Herzoginleben. Geb. 5 Mk. 50 Pf.

Praktisch!
Gummirte
Post-Packet- u. Kisten-
Adressen
bei
R. Franke,
Barfüsserstr. 6a.

Große vorzügliche Kellerräume
zur Lagerung von Kartoffeln etc.
offerirt
August Mann.

Sämerei-Ein- u. Verkauf
bei **Ernst Voigt.**
Erbsen, Bohnen, Linsen
und geschälte Erbsen
empfiehlt in gutdoderner
Waare **Ernst Voigt.**
Von Viehsalz, Viehsalz-
Lecksteinen und
Kochsalz hält stets großes
Lager **Ernst Voigt.**

Bliehröhren zu Wasser-
leitungen von 1/2"—2" Licht-
weite, ebenso **Abflussrohr** u.
Walzblei in allen Dimensionen
empfiehlt **Ernst Voigt.**

Abger. Majoran,
Dillsaat und **Sommer-**
saat empfiehlt
Ernst Voigt.

30.
II. **M. C. Br.**

In allen Buchhandlungen vorrätzig.
Ein ausführliches Verzeichniss zu Festgeschenken geeigneter, elegant gebundener
Werke aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist gratis zu haben.

Die ersten neuen Apfelsinen eingetroffen.
Wilh. Schubert.
Montag frischen Seedorsch.
D. O.
Feinste Fleisch- und Wurstwaren als: Frische Braun-
schweiger Wurst in verschiedenen Sorten unter Vorlegung eines
Polzeilichen Attestes,
daß sämtliche in der Schlächterei geschlachtete
Schweine auf Trichinen untersucht sind.
H. Westphäl. und Thür. Cervelatwurst, Sa-
lami, mar. und geräucherte Fischwaren, feinsten
Rheinlachs, diverse Käse, Apfelsinen, Citro-
nen etc. empfiehl in besser Qualität zu billigen Preisen
H. A. Neumann,
Schmeerstrasse 35/36, nahe am Markt.

Theilhaber gesucht.
Zur Vergrößerung eines best-
ehenden lukrativen Fabrikgeschäfts
in der Provinz Sachsen, welches
einen gedachten Consumartikel an-
fertigt, wird ein stiller Gesellschaf-
ter mit einer Einlage von 30,000
Mark gesucht. Restaktanten belie-
ben ihre Adressen unter **A. Z.**
10,080 Herrn **Rud. Mosse**
in Leipzig zur Weiterbeförderung
zu übergeben.
100,000 Mayer- u. Porzestefine
werden zu kaufen gesucht. Offer-
ten mit Preisangabe ab Hiegel
bitte poste rest. R. L. Nr. 789
abzugeben.

Ein größeres Expeditions- oder
Kollfuhrgeschäft in einer Stadt
der Provinz Sachsen oder der
daran grenzenden thüringischen
Staaten, wird von einem zahlungs-
fähigen Käufer zur sofortigen Ueber-
nahme zu kaufen gesucht. Adres-
sen mit genaueren Angaben unter
H. Nr. 4 befördert **Gd. Stück-**
rath in der Exped. des. Sig.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die
traurige Mittheilung, daß heute,
Sonntag den 24. November,
8^{1/2} Vormittag, meine vielgeliebte
Frau **Clara** geb. **Cammitius,**
ihren langjährigsten Leiden im Alter
von 30 Jahren 4 Monaten erlag.
Bartisch,
[H. 53722.] Post-Exercitair.

Gallisches Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 276 der „Gallischen Zeitung.“

N^o 46.

Halle, den 25. November

1877.

S. A. S. „Vineta“ in Patagonien.

(Schluß.)

Die Boote, welche Nachmittags das Schiff verlassen hatten, waren, bevor sie die Vorkostenstation an der Mündung des Flusses erreichten, auf einer Bank festgenommen und trocken gefallen. Es blieb deren Inhabern daher Nichts übrig, als mit Geduld die Wiederkehr der Fluth zu erwarten und sich inzwischen, so gut es gehen wollte, die Zeit zu vertreiben. Erst spät in der Nacht wurden sie wieder flott und langten durchnäht und durchfrosen an der Boca an, wo sie in einem alten verlassenen Regierungsdampfer ein nothdürftiges Unterkommen für die Nacht fanden. Am nächsten Tage wurde die Fahrt nach Carmen fortgesetzt und dieses 2 Uhr Nachmittags erreicht.

Die Ufer des Rio Negro bis dahin bieten nichts besonders Bemerkenswerthes. Sie tragen im Allgemeinen denselben Charakter, wie den oben geschilderten der Pampas. Das nördliche Ufer fällt steil ab, während das südliche, meist eben, ein weites Gesichtsfeld darbietet und stellenweise durch grasende Pferde-, Rinder- und Schaafherden belebt wird.

In Entfernungen von einigen Leguas von einander wurden vereinzelte Estancias bemerkt. Es sind dies aus Lehm und Schutt erbaute, dürrig aussehende, elende Hütten, die dem Ansiedler zum Wohnort dienen. Die Thür vertritt gleichzeitig auch die Stelle von Fenstern; wo letztere vorkommen, sind sie zum Verrammeln gegen die immer noch häufig vorkommenden Angriffe der Indianer eingerichtet. Eine angelegte Leiter führt auf das platte Dach, von wo aus das Terrain zur Zeit der Gefahr erspäht wird. Rings um die Farm gepflegte Gemüsepflanzungen bekunden den Fleiß von Menschenhänden, doch sieht man Weizenfelder und Ackerland dießseits der Stadt äußerst selten.

Je näher man der Ansiedlung Carmen kommt, um so häufiger kehren die Estancias wieder, um so kultivirter erscheint der Boden. Das Aeußere der Stadt, auf dem hohen nördlichen Ufer gelegen, von angepflanzten Nughäusern umrahmt und einer etwas höher gelegenen Citadelle überragt, gewährt einen ganz freundlichen Anblick. Das Innere dagegen sieht um so trauriger aus. Die Häuser, alle einstöckig, sind wie die Estancias aus Lehm oder Schutt erbaut, trotzdem aber noch eine bedeutende Verbesserung gegenüber den zahlreichen, an den hohen Uferwänden sichtbaren Höhlen, welche noch vor Kurzem die ganze Einwohnerschaft beherbergten und jetzt noch zum Theil bewohnt werden oder als Vorrathsräume dienen.

Backsteinhäuser gehören zu seltenen Ausnahmen und können sich nur bei den reicheren Bewohnern einen solchen Luxus gestatten. Von Straßenpflaster ist natürlich keine Rede, man verlinkt förmlich in dem losen Flugsand, was jedoch den den ganzen Tag auf ihren Pferden liegenden Einwohnern weniger fühlbar werden mag, als dem auf Fußwanderungen angewiesenen vorübergehenden Besucher.

Die Beleuchtung der Straßen bei Nacht wird lediglich dem Mondschein überlassen. Die Bevölkerung der Stadt ist ein buntes Gemisch aller Nationalitäten. Manche wilde Burschen sieht man in ihr und viele abentheuerliche Gestalten mit allen Spuren einer düsternen Vergangenheit.

Daß man früher die Colonie als Verbannungsort politischer Verbrecher und gemeiner Stralche benutzte, hat gerade nicht zum Emporblihen derselben beigetragen. Die Stadt zählt mit dem gegenüberliegenden Mercedes wenig über 3000 Einwohner. Die Offiziere der Expedition fanden in einer Art Hotel für die Tage ihres Aufenthalts ein Unterkommen; die Leute wurden in einem dem Vorkosten (einem alten Holsteiner) gehörenden Schuppen untergebracht. Von Seiten der in Carmen befindlichen Deutschen wurde mit großer Liebenswürdigkeit den Mitgliedern der Expedition entgegengekommen und bereitwilligst interessante Aufschlüsse über das Land und seine Verhältnisse erteilt. Es wurden größere Ausflüge zu Pferde unternommen, um auch das Land weiter stromauf mit seinen fruchtbaren Getreidefeldern kennen zu lernen. Zwischen den Hügelketten der nur als Weideland zu gebrauchenden Pampas befinden sich oft meilenweite Einsenkungen und lang hingestreckte Niederungen, die sogenannten Rincones, welche ein fruchtbares Ackerland liefern und mit Weizen bebaut sind. Noch colossale Ebenen dieses fruchtbaren Bodens stehen leer und laden zur Ansiedlung ein.

Einer etwa 8 Leguas entfernten, einem Italiener gehörigen Dampfmühle, wurde ein solcher Ausflug gewidmet und von der gastfreien Einladung des Besitzers, daselbst die Nacht zuzubringen, dankbar Gebrauch gemacht. Der Müller, ein einfacher biederer Mann, hat sich allein durch seiner Hände Arbeit zum blühenden Wohlstande emporgeschwungen. Zu Ehren der Gäste wurde als besonderer Leckerbissen ein mitfeinmehliger Kuchen aus gepulvertem Camu vorgefetzt und fand diese naturwüchsige Zubereitung so allgemeinen Beifall, daß selbst die durch Fehlen von Messer und Gabel hervorgerufenen kleinen Schwierigkeiten ohne Bedenken in den Kauf genommen wurde. Am nächsten Tage wurde die Salina besucht, ein großes, flaches Bassin, welches sich

zur Winterzeit mit Regenwasser füllt, das in den Sommermonaten aber verdunstet und eine mehrere Zoll dicke Salzkruste zurückläßt, welche nicht nur den ganzen Bedarf an Salz für die Umgegend deckt, sondern auch früher, als das Salz noch höher im Werth war, einen wichtigen Exportartikel abgab.

Auf einer anderen Streiferei war man so glücklich, mit 3 Hauptlingen von den Tehuelchen zusammenzutreffen, welche der Stadt Mercedes zu ritten, um die ihnen von der Regierung zustehenden Rationen, bestehend in Rindvieh, Tabak und Lebensmitteln, in Empfang zu nehmen. Dort war ihr Gefolge, welches aus 30 bis 40 Indianern bestand, bei den Kaufleuten, mit denen sie Tauschhandel trieben, einquartirt. Zusammengekauert saßen sie in einer stallartigen Höhle des Hintergebäudes, um ein flackerndes Feuer geschaart und rauchten aus ihren selbstgefertigten Stein- oder Holzpfaffen. Während die Hauptlinge zu ihrer Bekleidung die Tracht der Gauchos: hohe Stulppfieseln, den Poncho und den mit Straußfeder geschmückten Filzhut gewählt hatten, war das Gefolge in den nationalen Gollango aus Guanacofellen geküllt und wurde das lange pechschwarze Haar von einem Kopfstuch zusammengehalten. Die abgestreifte Haut eines Pferdefußes, an der die hölzernen Sporen befestigt waren, diente zur Fußbekleidung. Von Natur kräftig gebaut, mittelgroß, doch wohl auch bisweilen die Länge von 6 Fuß erreichend, sehen die Männer mit ihrer kupfernen Hautfarbe, den feurigen Augen und gebogenen Nasen nicht un schön aus, während die Weiber, namentlich die älteren, von abschreckender Häßlichkeit waren. Die Reinlichkeit beider Geschlechter läßt indeß viel zu wünschen übrig. Feuerwaffen besitzen sie gar nicht, außer dem Lasso und der Bola wissen sie ihre langen Lanzen, an deren Spitzen sie Gewehrdajonette befestigt haben, mit Meißerschaft zu handhaben. Einige Waffen, Tabackspfeifen und andere Kleinigkeiten ihrer Ausrüstung gelangten in den Besitz der Offiziere.

Inagual, der höchste der Hauptlinge, lud den Kommandanten mit größter Freundlichkeit ein, ihn in seinem Lager zu besuchen, doch mußte der weiten Entfernung wegen leider davon Abstand genommen werden. Ueberfälle von Seiten der Indianer gehören doch immer nicht zu den Seltenheiten, doch gelten dieselben meist nur den grasenden Rinder- und Pferdeherden, welche sie bereits weggetrieben haben, bevor noch die Kunde von ihrem Anzuge sich verbreitet hat. Während früher die 10 Leguas entfernte Guarbia, ein jetzt zerfallenes Fort, aber wichtiger Handelsort für den Tauschhandel mit den Indianerstämmen, die Grenze der Rio Negro-Kolonie bildete, erstreckt sich jetzt weit über diese hinaus, bis ca. 80 Leguas stromaufwärts, die Estancias der Ansiedler. Um die Viehherden gegen das Wegtreiben von Seiten der Indianer besser zu schützen, wird beabsichtigt, einen Graben rings um die Ansiedlung zu ziehen, diesen mit dem Rio Negro in Verbindung zu bringen und so das ganze Terrain in eine große Insel umzuwandeln. Von den 120 Leguas, die für die Länge des Grabens projectirt sind, sind bereits 80 fertig gestellt und wird die Vollendung dieses Kolossalbaues, welcher noch durch Anlegung kleiner Forts befestigt werden soll, von großer Bedeutung für die Colonie werden.

Sehr erfreulich ist es, daß sich der Haupthandel der Colonie in deutschen Händen befindet, so gehört die bei weitem bedeutendste Firma einer Flensburger Gesellschaft an.

Hoffentlich steht der Colonie unter kräftigem Schutz noch eine blühende Zukunft bevor und es finden sich geeignete Arbeitskräfte, die den fruchtbareren Boden des oberen Flusses in gewinnbringendes Ackerland umwandeln.

Einsinkweilen sind die durch die weite Entfernung erschwerte Fürsorge und Controle der Regierung, die Unsicherheit des Lebens und Besitzthums, gegen welche das durch fortwährende Desertionen von der Sollstärke von 400 Mann auf 60 Köpfe zusammengeschmolzene, obnehin aus wenig zuverlässigen Elementen bestehende Militär nur wenig Schutz verleiht, alles Momente, welche den zuströmenden friedlichen Ansiedlern noch manche Bedenken erregen, doch läßt, wie schon erwähnt, die zweifellos hohe Culturfähigkeit des Landes eine segnete Zukunft erwarten. Zur verabredeten Zeit fand sich die Expedition wieder an der Boca des Rio Negro ein, und mußte daselbst auf die „Vineta“, welche, wie oben gesagt, sich einen Tag verspätet hatte, warten. Die Zeit wurde mit Jagdausflügen verbracht und außer den bereits schon erwähnten Thierarten noch Stinkthiere, verschiedene Dacharten theils gesehen, theils geschossen.

Als die Vineta am 19. vor der Barre angelangt, war es für die Boote zum Passiren derselben bereits zu spät, und auch am nächsten Tage konnte das Dampfboot wenigstens, dessen Feuer durch die hohe See, welche unter der Küste stand, ausgelöscht wurde, nicht über die Barre gelangen.

Am 21. endlich kam dasselbe glücklich an Bord und wurde gleich darauf die Rückreise nach Montevideo angetreten.

Die Willis.

(Nach einer Slavischen Sage.)

Von Wilhelmine von Zilkovsky in Wien.

(Schluß.)

III.

Immer nun der Willis Erste,
Die aus starrem Traum erwacht,
Ist Gisela — schlägt die Stunde
Ihrer Rache zugeacht.

Heißer als der Andern, scheint
Ihres Herzens Pein und Qual,
Schärfer laucht sie in die Ferne,
Wilder schweift sie durch das Thal.

Ginst da wieder auf die Erde
Hell herab der Vollmonds schein,
Sieht sie eines Mannes Schatten
Längs der fernem Berge ziehn.

Und sie tummelt sich im Kreise,
Schwingt sich laufend durch die Luft,
Daß es in das Ohr des Fernen
Wie mit lieber Stimme ruft.

Und er folgt seinem Drange
Willenlos dem dunkeln Zug,
Näher lockt es ihn und näher
Bis ins Thal mit Hölletrug.

Schon betritt er es, verjuncten
In Vergangenheit den Geist,
Als sein Nahen gierig wittert
Jeder Willis västernheit.

Schnell veranneln sich die Schaaren,
Schwirren tangend durch das Thal
Und entfalten ihre Reize
In des Mondes hellem Strahl.

Rings umgaukeln sie den Fremden
In der lieblichsten Gestalt,
Denn nur über den Verführten
Haben Macht sie und Gewalt.

Doch er sieht nichts von Allen,
Als die monberhellte Flur —
Und in dem was ihn umwaltet
Leidete Nebelstreichlein nur.

Denn sein inneres Auge hanget
Unverrückt an Einem Bild,
Einem theuern Mädchenantitz,
Schmerzvoll ganz, und doch so mild!

Schaut immer nur die Augen,
Die ihn hold einst angeblickt,
Und den Mund, der zu der Liebe
Süßem Kuß sich angeschickt.

Rührt gedrückt von garten Armen
Sich an ein getreues Herz,
Ach ein Herz, das er gebrochen
Durch gebrochener Treue Schmerz!

Und wie Reue ihn verzehret
Einer wilden Flamme gleich,
Sieht er, blind von ihrem Scheine,
Nicht das düst're Gelfterreich.

Unberührt, in sich verjuncten
Steht er in der Willis's Schaar,
Nimmt ihr Winken und Verlocken
Mit zerförmtem Geist nicht wahr.

Aus der Ferne laucht Gisela,
Und des Opfers harrt auch sie,
Das den Händen ihrer Schwertern
Sie entgleiten sah noch nie.

Locket auch die Ahnungslosen
Immer sie an Ersten an, —
Nacht das Opfer endlich, legt sie
Ihre Hände nicht daran.

Gierig hat ihr glühend Auge
Auf das Wert der Rache Acht,
Senket sich gefättigt nieder,
Wenn die Andern es vollbracht.

Vom demösten Thron erhebt sich
Jetzt der Willis Königin,
Und es flammt ihr zürnend Auge
Ueber ihre Schaaren hin.

Aufgesetzt von diesem Blicke
Wogt es wilder noch umher,
Es umtreifet und umdranget
Den Bedrohten mehr und mehr.

Doch ihm unerkenubar neiget,
Schlingt und schwingt es sich vorbei;
Widersteht er diese Stunde —
Ist gereitet er und frei!

Doch Gisela nun ergreifen
Ganz von ihrer Rache Wuth,
Stürzt plötzlich in die Reihen
Fürstend nach des Feindes Blut.

Und sie läßt auf den Verlorenen
Eine furchtbare Gewalt,
Denn sie tritt aus seinem Innern
Ihm als theuere Gestalt.

Zeigt sich lebend seinem Auge,
Die sein Geist nur mehr erschaut;
Sie, die einst so heiß geliebte,
Dann von ihm verlassene Braut.

Die durch seine Schuld auf ewig
Er entrißen sich gewähnt,
Nun sein niegefilltes Seufzen
Aus dem Grab heraufgehnt!

Ihr entgegen stürzt der Arme,
Und die andern Willis's stieh'n,
Denn erkoren scheint Gisela
Hier die Rache zu vollzieh'n.

Ihr, die ganz der tödtlich süßen
Eichern Nacht sich ist bewußt,
Wächst nun mit des Opfers Nahen
Auch des Rufens wilde Lust.

Grausam Tod ist er verfallen
Wie er leise sie berührt,
Und sie wieget und sie bieget,
Neigt sich, locket und verführt.

Da aus seiner Seele dringet
Tiefer Schmachts Wehelauf —
Und erschüttert steht die Willis,
Regungslos, und sinnt und schaut.

Sucht nun erst des Opfers Antitz
Und erkennt es nur zu sehr!
Denn vergessen diese Tage
Kann sie nimmer, nimmermehr!

Kann die Stimme nicht vergessen,
Die das Herz ihr einst durchdrang,
Daß es noch aus dem gebrochenen
Tont wie leiser Widerklang.

Doch zugleich durchzuckt vom Wehe,
Das der Mann an ihr gethan,
Führt sie auf — und ihn zu richten
Schickt sie grauenhaft sich an.

Seinen Arm schon will sie fassen,
Ihn zu tödten, den sie haßt —
Ach der Arm, der manche Stunde
Liebevoll sie hielt umfaßt.

Will an's Haupt die Hand ihm legen,
Dürstend heiß nach seinem Blut,
An das Haupt, das ihr am Busen
Oft in Liebeslust geruht!

Da auf's Herz, das treulos, falsche,
Stürzt sie sich in wildem Flug —
Ach dasselbe ist's, das liebend
Ihr dereinst entgegenlag!

Wo ihn fassen und verderben,
Da sein einst geliebtes Bild
Ueberall ihn schirmend decket
Wie ein hochgeweihter Schild!

Wider sich und ihr Gefässen
Wendet sie sich schon im Streit,
Da gewahrt sie seiner Augen
Wahre, tiefe Traurigkeit.

Wiest die Flammenschrift der Reue
In dem bleichen Angezicht,
Die von jammervollen Tagen,
Durchgeweineten Nächten spricht.

In's gebrochne Herz Gisela's,
Lange starr und unbewegt,
Strömt es warm — bis es allmählig
Sanft und leise wieder schlägt.

Und die graue Willis, eben
Noch von Nachedurst entbrannt,
Durch Erinnerung ihrer Liebe
Ueberwältigt, übermannt. —

Näher drängen jetzt die Geister,
Fordern ihres Opfers Blut,
Und ein Lechzen und ein Schnauben
Kündet ihrer Seelen Wuth.

Und Gisela kennt die Laute
Tod verkündend immer nur —
Angstvoll um den einst Geliebten
Schwebt sie auf der feuchten Flur.

Lockt ihn fern von jenen Schaaren
Tief und tiefer in den Hain;
Aber will er sie erfassen —
Hält er trügerischen Schein.

Auf dann taucht sie von Neuem,
Schwebt und gaukelt um ihn her,
Und — verlinkt — denn fern vom Thurme
Tönt die Glocke dumpf und schwer. —

Tief aufsetzet nun der Fremde
Wie aus bangem Traum erwacht,
Und sein Auge sucht und starret
In die monberhellte Nacht.

Doch von schwerer Schuld entladen
Geht sich freier seine Brust,
Denn daß jene ihm vergeben
Ist er deutlich sich bewußt!

Und erfüllt auch tiefe Trauer
Ihn noch jetzt und immerdar,
Wird allmählig stille Wehmuth
Was sonst ganz Verzweiflung war!

IV.

Bei des nächsten Vollmonds Letzte,
Eh' die zwölfte Stunde schlägt,
Ist die Luft von schweren Seufzen
Angefüllt und aufgereg.

Und als kaum die dumpfen Schläge
In der Mitternacht verhallt,
Dränget, wüthet aus dem Grunde
Rasch Gestalt sich auf Gestalt.

Hebt mit Armen Rache dräuend
Von dem Boden sich empor,
Bricht durch düst're Nebelschleier
An das grelle Licht hervor.

Heiße Lippen dürfen, lechzen
Mehr als in gewohnter Pein,
Und die ihre Qualen mehrte,
Soll ihr erstes Opfer sein!

Nur durch ihre Schuld entzogen
Ward ein andres ihrer Wuth;
Der erregte, ungestillte
Drang vermehrt den Drang nach Blut.

Immer jetzt um eine Stelle
Kreisen rastlos sie umher,
Und zu einem Toben, Wüthen
Wächst und schwillt es mehr und mehr.

Ohne Sprache, ohne Worte
Kreischen Namen durch die Luft,
Bis aus der Erstarrung endlich
Es die Tiefenschlafne ruft.

Und vom Boden hebt Gisela,
Sahb noch träumend, sich empor;
Tritt, umwallt von leichten Nebeln,
An das Mondenlicht hervor.

Nieder hangen ihre Locken,
Feucht von Thränen, feucht von Thau,
Und ein Lichtgebilde, scheidet sie
Auf des Grundes dunkel Grau.

Ausgesüßt in ihren Augen
Ist der Rache wilde Gluth,
Nicht entflammt von einem Herzen,
Das in tiefem Frieden ruht.

Sie, mit erstem, doch verstärkten
Mildem Engeslächelicht,
Mit dem Blicke der Verzehung,
Eine Willis ist sie nicht!

Doch jetzt durch die dichten Nebel
Dringt der wilden Geister Schaar,
Und es suchet ihre Rache
Sie, die ihrer Eine war.

Die des Opfers sie heraubte,
Die von ihnen sich geleht,
Und die Qual nicht mehr empfindet,
Welche ewig sie verzehret.

Ihr auch soll nicht Friede werden
In dem fiedelosen Thal,
Nein, verflohen von Verlophen —
Sei sie noch zu tiefer Qual.

Und die Geister streifen, schweifen
Tief den feuchten Grund entlang,
Daß es in den Schlund der Hölle
Als ein dumpfes Pochen drang.

Und die ewigiger, wache
Lecket flammend schon empor,
Bricht aus bodenloser Tiefe
Qualmend, donnernd dann hervor.

Welt auf klast ihr grauer Rachen,
Nie gefättigt, nie gestillt,
Ob der eke Born der Sünde
Auch ihm ewig strömt und quillt.

Selbst der Willis wilde Schaaren
Zittern, da sie ihn erschauen,
Und die furchtbare Grauenhaften
Fasst ein namenloses Graun.

Drängen schauernd sich zusammen —
Doch dann wieder aufgesetzt
Von dem grimmen Wurm der Rache,
Der an ihren Seelen nagt.

Stäuben wild sie von einander,
Kreien um ihr Opfer her,
Um hinunter es zu stoßen
In der Hölle Jammenmeer.

Ohne Regung steht Gisela —
Ihren ruh'gen Blick verläßt
Von der Hölle ab, dem Himmel
Gläubig hoffend zugekehrt.

Doch nur dringen an die Schaaren,
Sie zu fassen mit Gewalt;
Als ein weither, dichter Nebel
Pflöchtlich sich zusammenballt.

Und er walt um die Bedrängte,
Schleicht sie ringsum schüßend ein,
Und verhüllt der Willis Schaaren
Und der Hölle Qual und Pein.

Sanft auf einer leichten Wolke
Hebt Ophelia sich empor,
Und ein „Willkomm“ aus der Höhe
Tönt jubelnd an ihr Ohr.

Unter ihr die Welt der Schatten,
Sie versinkt in Nacht und Ruh',
Und vorbei dem Silbermonde
Schwebt sie höhern Sternen zu.

Märkische Seen.

Eine Sommererinnerung von Emma Brauns.

Vielleicht erregt es Verwunderung, ja Achselzucken, wenn man von den Naturschönheiten der Brandenburger Mark spricht, und Mancher könnte sich versucht fühlen, mit Lächeln an den Ausspruch des Herrn von Striegow zu denken, wie er in der Poste „s Lorle“ zu Eingang die landschaftlichen Reize seiner Heimath preist. Doch warum sollen wir bei der Luft, die wir empfinden, die Welt zu durchschweifen, bei dem Drange, der uns treibt, die Pracht und die Naturschönheiten fremder Länder zu bewundern, nicht auch der eigenen Heimath gedenken, welche gar zu oft stiefmütterlich hinten gesetzt wird und, von Vielen kaum gekannt, wie das unscheinbare Weilschen im Verborgenen verblühen muß! Und wie manches herrliche Plätzchen auch in unserm Norden ladet ein zu längerem Verweilen, um in köstlicher, herrlicher Baldeinsamkeit, am murmelndem Bach, am weithin sich dehndem, glänzendem See die braufende Welt zu vergessen und neue Stärkung und Erfrischung zu dem thatenreichen Leben unserer Tage zu holen, das uns nun einmal unwiderbringlich fest in Banden hält!

Nach den ausgedehnten Forschungen, mit welchen der nimmermüde Eifer unserer Gelehrten staunenswerthes Material an das Licht fördert, damit wir es zu unserm Nuß und Frommen verwerthen, nach den Thatfachen, die wir von unbekanntem, wissen Ländern und wilden Völkern erfahren, nach dem Wissensdrang, der uns treibt, von den Wundern vorweltlicher Ereignisse zu hören, nach der Begeisterung, mit der wir die reichen Schätze des Alterthums in uns aufnehmen und uns Sage und Lied und die Schönheiten des Marmors und des Erzes von kundigem Munde erklären lassen, — da lohnt es sich doch vielleicht der Mühe, den Blick auch tiefer in die Heimath zu versenken und hier die Zustände und Menschen zu beobachten. Können wir dabei doch zugleich die straff gespannten Federn des unaufhaltsam arbeitenden Geistes abspannen und mit unbefangenerm Sinn naturwüchsigem Eindrücke in uns aufnehmen, indem wir fröhlich und frei den Gang durch die heimathlichen Thäler wagen! —

Jeder, der die Mark wirklich kennt, weiß, daß die anerkannt schönen Havelseen, welche auch der flüchtigste Tourist bei Potsdam zu bewundern pflegt, keineswegs als Ausnahme dastehen. Viele Seen, an welchen die ganze Mark überreich ist, sind malerisch und bieten geradezu überraschende Landschaftsbilder in buntem Wechsel dar. Von dem Reichthum an Seen jeder Größe macht man sich schwerlich einen Begriff, wenn man nicht einige Quersüge durch das Land unternommen hat. Indes bedarf es dazu keines größeren Ausfluges von der Residenz, wie etwa zu dem wasserreichen Spreewalde und zur Niederlausitz im Süden, oder nach Nordwesten an die Höhen, welche dort das Dertal einengen, oder gar in die Südhänge des mecklenburgischen Landrückens. Nein, macht man von Berlin nur eine Tagesreise, sei es in den weiten Thalungen die größeren Wasser entlang, sei es auf dem höher gelegenen Acker- und Waldlande dazwischen, immer wird man solche Bassins treffen. Hier einen kleinen buschbewachsenen Pfuhl, ohne jeden beständigen Abfluß, nur in wasserreichen Frühjahrsen etwa mit seinem Nachbarn communicirend, dort eine von schönen blauen Fluthen erfüllte tiefe Stelle eines Thales, auf der Fischernachen dahintreiben. Hier und da eine hübsche Villa, doch meistens nur die malerisch in dichtem Kreise gruppirten Dörfer wendischer Bauart, die sich mit ihren Strohdächern in den Fluthen spiegeln, mit grünen Matten und Buschwerk umfäumt oder mit großen Torfbrüchen und schilfreichen Moorstreifen, „Bennen“ genannt, dort mit goldenen Saatfeldern, dort wieder mit malerisch ansteigenden Höhen und mit ihrem Bestande von Kiefern, deren Kronen in merkwürdiger Weise an die südländischen Pinien erinnern und oft schon Veranlassung waren, ein Landschaftsbild aus der Mark für eine Darstellung weit südllicher Scenerie zu halten. Ganz besonders lauschig und heimlich sind die Seen, welche, von dichtem Walde umgeben, tiefer in die sandigen Höhen eingeschnitten sind; hier tönt im Lense gar herrlich und zauberhaft das Concert des Vogelchors, und träumend überschaubar der Wanderer stundenlang die spiegelglatte Fluth.

Um den verschiedenen Anschauungen und Neigungen der Menschen gerecht zu werden, wählen wir von den zahlreichen größeren Seen zwei heraus, welche uns besonders der Beobachtung werth scheinen, und hoffen damit den Beweis zu liefern, daß Manche ein großer, Keinem aber ein ganz unbedeutender Genuß bei einer Wanderung an märkische Seen zu Theil werden dürfte.

Der erste ist der Wann-See, eine tief nach Süden einschneidende Bucht der Havelseen bei Potsdam, durch eine weit vorspringende Landzunge abgetrennt. Eine kleine nördlich vorgelagerte Insel bildet für einen Theil der Punkte der Umgebung einen noch volkstündigeren Abschluß des Wann-Sees, doch sieht man von andern Stellen weit nordwärts die großen, weißen Segel der Havelskähne sich im Winde blähen und oft in langen Reihen dahin ziehen.

Die Höhen um den Wann-See sind ziemlich hoch und rasch abfallend, vorwiegend mit dichten Kiefern bestanden. Prachtvolle Gebäude umgeben den See unmittelbar, und staunend hört der Fremde, der nach diesen Palästen fragt, daß es Privathäuser sind, oft nur auf Speculation gebaut, oft von kühnen Unternehmern der Hauszeit, und in diesen beiden Fällen bei näherer Besichtigung oft ein Bild des Verfalls, das bei dem jugendlichen Alter der Gebäude einen nicht nur trüben, sondern auch abstoßenden Eindruck macht und ein trauriges Zeugniß von einem schrankenlosen Uebermuth giebt, der sich denn auch leider in beklagenswerthester Weise gerächt hat. Doch wohlthätig von solchen Eindrücken abgelenkt, betritt man die zwar jetzt noch im Werden begriffenen Anlagen von „Neu-Allen“, welche gleich der Mehrzahl der Villen das westliche Ufer des Wann-See einnehmen. Mit großem Verstandniß sind die Abhänge und Vertiefungen des Bodens für die Parklandschaften verwerthet, denen zweckmäßige Anpflanzungen nachhelfen, und über Allem erhebt sich in der Mitte die stolze prachtovolle Bildsäule eines mächtigen Löwen, ein Nachbild des Löwen von Allen. Hier, am Sockel des Monumentes, gewährt der Wann-See einen überaus freundlichen Anblick. An das klägliche Scheitern der Ueberspeculation der Vorjahre mahnt leider auch der geringe Zuspruch, an dem die guten und an passenden Aussichtspunkten belegenen Wirthshäuser leiden. An Wochentagen kann es bei dem herrlichen Wetter sich sehr wohl ereignen, daß man mehr wohlfristete und schwarzbefrachte Kellner antrifft, als Gäste. Ist das Wetter aber nur ein wenig weilsch, dann ist dies geradezu Regel, denn der Berliner ist ziemlich wetterscheu, und die Rücksicht auf die meist in voller Zahl mitgenommene Familie ist wegen der mehr oder weniger vorhandenen kleinen Kinder nicht gerade geeignet, dieser Eigenschaft Abbruch zu thun. Selten, selten findet sich denn auch eine Gesellschaft, welche sich entschließt, auf schaukelndem Kahne die Schönheiten des Sees vollkommen zu genießen, und meist sind es nur Insassen der Villen, welche dann und wann mittelst Ruder, Segel und Dampf die Fluthen durchsuchen.

Einen wahrhaft erfrischenden Eindruck — dem anspruchsvollen und so oft hohlen modernen Wesen gegenüber — macht ein unscheinbares und doch in jedem Theile überaus behagliches und comfortables Landhäuschen oder Jagdschlößchen des Prinzen Karl, „Dreilinden“, ein Theil, wie uns erzählt ward, von des Prinzen etwas sterilem Gute „Düppel“, das gleich „Neu-Allen“ zu Ehren der Siege in Schleswig so benannt wurde. Der dicke Laub- und Kiefernwald, die tiefe Stille der Natur wirkt mit dem einfach und künstlerisch richtig angelegten Bauwerke zusammen, um das man in der That nichts Andres, als des Waldhorns Signale, der Rüden Gebell und der Jagdgesellen Ruf zu hören erwartet. Ein kurzer Spaziergang führt von hier an den See zurück, und wenn man zuvor schon der kräftigen Farbtöne sich freuen konnte, welche in den trockneren östlichen Gegenden selbst der höhere Norden gewährt, so zeigt sich dies doch in voller Schönheit erst beim Sonnenuntergange, der die leichten Wölken am blauen Himmel röthet oder goldglänzend umfäumt und endlich im fernen Westensammet seinem Widerschein auf dem spiegelklaren See verschwindet.

(Schluß folgt.)

Wilhelm Hauff.

Zum 18. November 1877.

(Schluß.)

Das erste kleine Werk, mit dem Hauff vor die Oeffentlichkeit trat, ist der im Jahre 1826 bei Metzler in Stuttgart erschienene „Märchenalmanach auf das Jahr 1826 für Söhne und Töchter gebildeter Stände“. Diese Märchen wurden zwar durch seine späteren Arbeiten verbunkelt, hatten aber schon damals einen solchen Erfolg, daß er ihnen in den Märchenalmanachen auf die Jahre 1827 und 1828 zwei Fortsetzungen folgen lassen konnte, die gleich jenen sich durch ihre poetische Darstellung und künstlerische Abrundung auszeichnen. In ihnen zeigt sich Hauffs eigentliches Dichtertalent in der schönsten Weise, indem sie, trotzdem er ihren ursprünglichen Stoff zum größten Theile nicht aus sich selbst geschöpft hat, durch seine Phantasie zu wirklich großartigen Dichtungen umgearbeitet sind. Man trägt jetzt kein Bedenken, ihnen die erste Stelle unter seinen Werken anzuweisen.

Eigenthümlich ist die Art, wie er die Märchen zusammenbringt, da er nicht ein jedes für sich allein erzählt, sondern mehrere von ihnen in einen Cyclus zusammenwebt und zwar in der Weise, daß die handelnden Personen einer Novelle bei dargebotener Gelegenheit, um die Zeit zu vertreiben oder sich und die Genossen auf andere Gedanken zu bringen, ein Märchen erzählen. So sind die Erzählungen „Die Karavane, der Scheik von Alexandria und seine Sklaven, das Wirthshaus im Speisart“ zusammengesetzt.

Noch in demselben Jahre, in dem der Märchenalmanach für das Jahr 1826 veröffentlicht wurde, erschienen die „Mittheilungen aus den

Memoiren des Satan". Auch dieses Werk zeugt, wiewohl es nicht so abgerundet ist, wie die Märchen es sind, von der großartigen Phantasie, von der außerordentlichen Auffassung- und Darstellungs-gabe des Dichters. Die eigenthümliche phantastische Idealität des Studentenlebens wurde hierin mit der Realität des geselligen Verkehrs verschmolzen, so daß wir an diesem Werke die Uebergangsperiode von dem Idealen, wie es Hauff in seinen Märchen schilderte, zu dem Realen, wie es uns in seinen späteren Schöpfungen entgegentritt, deutlich erkennen können. Nicht gelungen ist ihm in den Memoiren die Verfüllung des übrigen gesellschaftlichen Lebens, wozu seine geringe Menschenkenntnis, seine unbedeutende Erfahrung in den Regeln des geselligen Verkehrs nicht wenig beitragen. Den ungründlichen und gar nicht berechtigten Angriff auf Goethe und dessen Faust nahm der Dichter, der gern Fehler, von deren Vorhandensein er sich überzeugt hatte, eingestand, im nächsten Jahre, als sein Urtheil gereift war, öffentlich zurück. Trotz dieser Mängel wurden die Satansmemoiren vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen, und sie verschafften schnell ihrem Verfasser einen weiten Ruf. Dadurch wurde jener zu größerer Thätigkeit angeregt, zumal er auch jetzt, nachdem sein Blick sich erweitert und er selbst die menschliche Gesellschaft besser verstehen gelernt hatte, nicht zu fürchten brauchte, solche Fehler wiederum zu begehen.

Ebenfalls 1826 erschien „Der Mann im Monde, oder der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme“, eine Nachahmung der Claurenschen Romane. H. Claren (mit seinem eigentlichen Namen hieß er Carl Heun, und als Anagramm dieser beiden Worte bildete er seinen Schriftstellernamen H. Claren) gehörte nämlich zu den gesuchtesten und gelesensten Schriftstellern seiner Zeit. Seine Lebendigkeit in der Darstellung und die damals wuchernde Sucht nach Frivolem und Unsitlichem mögen den Beifall, den seine Schriften fanden, erklären; uns würde es sonst unglaublich erscheinen, daß das Lesepublikum an einem so entnervten Schriftsteller Geschmack gefunden hat. Nun hatte Hauff sich die Aufgabe gestellt, die Lesewelt vor solchen Produkten zu warnen und zu schützen. Er erfand dazu ein eigenes Mittel: in demselben Geiste wie Claurens Schriften geschrieben und mit dem Pseudonym H. Claren unterzeichnet, trat „Der Mann im Monde“ vor die Schranken der Oeffentlichkeit. Aber Hauff sollte sich täuschen; durch Uebertreibung der Fehler hatte er dem Publikum die Augen öffnen wollen; — statt dessen hielt dieses den neuen Roman für ein mehr als die früheren vollendetes Werk Claurens und jubelte diesem beistimmend zu. Aber Claren verlagte die Verlagsbuchhandlung Hauffs und gewann zu seiner Befriedigung gegen die Meinung von Rechtsgelehrten und wider Erwarten des Publikums den Proceß. Da erschien bald darauf von unserem Dichter die „Controverspredigt über H. Claren und den Mann im Monde“, eine Schrift, die durch schneidenden Hohn, beißenden Witz und echten Humor jene Sucht nach Frivolem und deren Diener und Vermehrer geißelte. Hauptsächlich durch diese Controverspredigt Hauffs sank der Ruhm Claurens in nichts zusammen, wiewohl auch Platen die Anerkennung gebührt, zu jenes Schriftstellers Vernichtung durch seinen romantischen Vödipus mit beigetragen zu haben.

Beifall verdiente jedoch Claren wegen des lebendigen Tones im Erzählen und der Darstellung des geselligen Verkehrs; der Beifall, den Hauff durch seinen Mann im Monde fand, war auch abgesehen von dem eigentlichen Zwecke seines Werkes ein wohlverdienter: denn er vereinigt jene beiden an Claren zu rühmenden Eigenschaften in sich. Immermehr wurde Hauff durch das Urtheil der Welt zu Darstellungen des modernen Lebens und zum eigentlichen Conversationstone in der Novelle und dem Romane geführt: es folgen der zweite Theil der Satansmemoiren und einige Novellen, die zum Theil im Frauen-taschenbuch abgedruckt wurden, gesammelt erst 1828 erschienen. Besondere Erwähnung würdig ist „Sud Süß“ und „das Bild des Kaisers“, worin Hauff historische und poetische Wahrheit wunderbar zu vermischen weiß und besonders das Leben in Schwaben charakteristisch zu schildern versteht.

Noch mehr ist dies der Fall im „Lichtenstein. Romantische Sage aus der württembergischen Geschichte“. Durch Walter Scotts historische Romane angeregt vertiefte er sich in die Geschichte seines Vaterlandes, und die Frucht seiner Studien war Lichtenstein. Dieses Werk, in einer sehr kurzen Zeit entworfen und ausgeführt, fand in ganz Deutschland die günstigste und wohlverdiente Aufnahme. Gleich Walter Scott verwehrt der Dichter Poesie und Geschichte in so vollendeter Weise, daß man alles für historisches Factum zu halten leicht geneigt ist. Und dennoch bringt der Verfasser hier keine im Volke lebende Sage, sondern alles, was er uns bietet, ist seine auf historischem Untergrunde aufgebaute Erfindung. Aber zu sehr hatte sich Hauff in der kurzen Zeit nicht in die Geschichte Schwabens vertiefen können; deshalb ist es auch kein Wunder, daß wir so manche historische Verstöße in seiner Schöpfung finden. Dennoch zeigt schon dieses Werk, daß wir in einem vorläufig von ihm nur geplanten Unternehmen ein vollendetes Zeit- und Sittengemälde zu erwarten gehabt hätten. Aber dies neue Werk, das einen Theil der Geschichte Tirols behandeln sollte, blieb eben nur geplant: der Tod kam der Ausführung zuvor.

Wie wir bereits in seiner Lebensskizze bemerkten, unternahm Hauff nach Vollendung seines Lichtensteins, durch den Ertrag seiner literarischen Arbeiten bewogen, eine größere Reise. Nach seiner Rückkehr schrieb er Phantasien im Bremer Rathskeller, ein Herbstgeschenk für Freunde des Weins“, eine unmittelbare Frucht seiner Reise. Einige Fragmente und Skizzen kritischer und humoristischer Art bilden den Rest seiner Prosaschriften.

Von seinen Gedichten sind das zum Volksliede gewordene „Stech ich in finst're Mitternacht“ und das nach einem schwäbischen Volksliede gebichtete „Reiters Morgengefang“ die bekanntesten. Aber auch sonst findet sich noch so manche schöne Perle unter ihnen. —

Daß Hauff jetzt dem gebildeten Publikum bekannt und zum Lieblingschriftsteller der Jugend und besonders der Kinder durch seine Märchen geworden ist, dazu mag die billige Ausgabe von Phil. Reclam jun. beigetragen haben; seine Gebiegenheit, seine leichte Darstellung und sein gefälliger Stil rechtfertigen aber seine Verbreitung. Bedauern muß man nur, wenn man bei seinem ungewöhnlichen Talente seine große Fruchtbarkeit in Erzählungen während der so sehr kurzen Zeit seiner schriftstellerischen Thätigkeit in Erwägung zieht, daß es ihm nicht vergönnt war, sein Vorhaben, von dem man das Beste erwarten konnte zur Vollendung zu bringen.

Aufgaben.

1. 2. Zweifelhige Charaden von G. S.

Mein Erstes ist, was zuweilen mein Erstes und Zweites und mein Zweites ist, mein Erstes ist, was zuweilen mein Erstes ist; von meinem Ganzscheuchte ein trüber Gedanke einen berühmten deutschen Dichter in Melancholie.

Als Masculinum und die erste Sylbe lang,
Erönt es freundlich dir in künstlichem Gelang,
Doch wird im Reutrum es und lang die zweite sein,
Flößt es mit Donnerfall oft Furcht und Schreden ein.

3. Homogramm von D., Sch.

Die Buchstaben des nebenstehenden Schemas so ordnen, daß sie horizontal und vertikal dieselben Worte geben, nämlich: 1. Ein Philosoph. 2. Person aus einer Schiller'schen Drama. 3. Landstrich in Aegypten. 4. Ein Wiederläufer. 5. Berühmter Naturforscher.

4. Schachpartie Nr. 22.

gespielt im hiesigen Schachklub zwischen den Herren S. (Weiß) und R. (Schwarz).

Abgelehtes Königsgambit.

	W.	S.	W.	S.
1.	e2—e4	e7—e5	12. e. h1—c3	e. e4—c3
2.	f2—f4	d7—d5	13. h2—c3:	0—0
3.	e. g1—f3	e. g8—f6)	14. 0—0	D. d8—h4
4.	e. f3—e5:	e. f6—e4:	15. e. c1—c3	f7—f6
5.	d. d1—h5	e. c8—e6	16. D. f3—f4	D. h4—h5
6.	d2—d3	e. e4—f6	17. e5—f6:	D. h5—e2
7.	D. h5—d3	e. f8—d6	18. f. f1—f2	D. e2—c4
8.	d3—d4	e. b8—e6	19. D. f4—g3	f. f8—f7
9.	e. f1—b5	e. d6—e5:	20. e. e3—h6	e7—g6
10.	e. h5—e6:†	b7—e6:	21. f. h2—h4	D. f6—e5
11.	f4—e5:	e. f6—e4		aufgegeben)

†) Gebräuchlicher 3... d4: oder e4: oder f. g4. — Uebrigens ist die ganze Partie ziemlich einfach gespielt und bedarf keines weitläufigen Commentars. Das Eingehen auf den angebotenen Pamentausch war entschieden vorthellhaft durch das fortgesetzte Ausweichen bringt S. nur die D. aus dem Spiele. — 9) Bauernangriff ist nicht mehr zu pariren und selbst ein angebotenes Qualitätsopfer (auf g7 oder f8) befreit den R. nicht aus der gefährlichen Lage. z.

Lösungen aus Nr. 44.

1. Brindisi (6), Cassinet (1), Lempe (4), Albano (2), Dohalig (8), Schicksal (4), Appetitlosigkeit (7), Ruhe (3). — Nach den Ziffern geordnet: Anl. Carlsbad (Encl. Täpflig (alte Schreibweise).
2. Geheimmiß.
3. Jfäs, Gondel, Nero, Andraffy, Tejo, Ill, Upsala. — An- und Enclaus Ignarius Loyola.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 57. 1. e. h2—g4; R. g2—h1 (oder B. C.) 2. D. b2—h2; g3—h2: 3. e. g4—f2 matt.
A. 1. . . . R. g2—h3 2. e. g4—h2; bel. 3. D. b2—h8 od. f. g8—h8 m.
B. 1. . . . R. g2—f3 2. D. b2—c2; g3—g2 3. D. c2—d3 matt.
C. 1. . . . R. g2—g1 (f1). 2. f. g8—a8; bel. 3. f. a8—a1 matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 58. 1. D. g1—a1; R. d4—c3: (ob. 2. f. b2—e2:† aufged. u. matt.
A. 1. . . . belieh. anders. 2. f. b2—b4 (c) oder d2 matt.

Correspondenz.

* bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.“

Lösungen aus Nr. 44: D. u. M. Nr., Fr. C. N., Cl. E. (a. a. 43; bincl. Dank mit der Bitte um freundl. Fortsetzung!), R. Sch. (? — Vergl. „rätliche Inschriften“ machen eigentlich dann erst den rechten Effect, wenn sie, wie verschiedene illust. Journalen, in Holzschnitt u. zw. als verstämmelte Steinplatte od. dgl. gebracht werden; doch finden wir vielleicht für Ihren unbefreitbaren fahrungsfähig gelegentl. Verwendung!), sämmtlich a. S. — B. in Sch. (a. a. 43), R., Meuselwitz (wie Sie sehen, nur Nr. 1 richtig!); D. E. in Ditrau; B. Lemewitz (a. a. 43); M. M.—r., Scheuditz; D. S., Ebbelin (a. a. 43); G. Quillschina (Güttericht. nachträgl. erhalten!); J. B. u. K. K.—d, Cisten; C. Bruckdorf.

Schachcorrespondenz.

Lösungen von Nr. 57 u. 58: C. V. in D. (beide r., besten Gruß!) Clara (ad 57: mit 1. D. b2—e2 ist bei richtigem Gegenpiel des S. das Matt in 4. Zuge möglich, wie Sie correct ausführen; ad 58: unr., übersehen S. 2. La e2, womit das Matt gedeckt wird.) — J. B. u. K. K.—d, Eisl. (ad 57 f. das Bemerkte, ad 58: zu bereiten durch S. 1. e. a4—c2 u. f. w.)